

23.06.-24.06. 04.05. Lettland, Riga, andere Städte Feier zum Unabhängigkeitstag  
 10.05. Lettland, Kuldiga Folklore Festival  
 » www.kuldiga.lv  
 10.05. Lettland, Ludza Pfingstmarkt  
 » turisms.ludza.lv  
 17.05. Lettland, Riga, Cesis, Jurmala, Ventspils, Talsi u.a. Lange Nacht der Museen  
 » www.muzeji.lv  
 17.05. - 18.05. Lettland, Talsi Rallye 2008  
 » www.talsi.lv  
 18.05. Lettland, Valmiera Volkstanzfest auf der Festbühne  
 » www.valmiera.lv  
 18.05. Lettland, Valmiera Volkstanzfest auf der Festbühne  
 » www.valmiera.lv  
 18.05. Lettland, Talsi 4. Amenda-Musikfestival "Deutsche Gegenwartsmusik, -kultur"  
 » www.talsi.lv  
 31.05. Lettland, Madona Folklorefest  
 » www.madona.lv  
 01.06. Lettland, Ludza Internationales Kindermusikfest  
 » turisms.ludza.lv  
 05.06. - 09.06. Lettland, Riga Internationales Festival des modernen Tanzes "Laiks dejot" (Zeit zum Tanzen)  
 06.06. - 22.06. Lettland, Riga Opern-Festival  
 » www.opera.lv  
 07.06. - 08.06. Lettland, Riga Handwerker-und Kunstmarkt, Konzerte  
 Ethnographisches Freilichtmuseum  
 » www.rigatourism.com  
 14.06. Lettland, Aluksne, Jaunlaicene Hexennacht im Gutshofpark  
 » ikul@navigator.lv  
 28.06. Lettland, Cesis Stadtfest  
 » www.cesis.lv

#### Deutsche evangelische Kirche in Lettland Gottesdienste:

Riga - jeden 1. Sonntag 13 Uhr in der Jesuskirche  
 alle anderen Sonntage, 10 Uhr im Kapitelsaal des Domes sowie einmal monatlich jeweils in Liepaja, Daugavpils, Dobele und Valmiera  
 Pfarrer / Pfarrerin  
 Dr. Martin Grahl  
 Adresse Pfarramt  
 K. Valdemara iela 9 - 7  
 Riga LV-1011  
 Tel.: 0 03 71 - 7 21 12 51  
 e-mail: martin.grahl@gmx.net  
 Internet: http://www.kirche.lv

#### Regelmässige Veranstaltungen:

Jeden 1. Sonntag Sammlermarkt 6. Mittelschule A.  
 Caka Iela Riga; Bergs Bazar jeden 2. Samstag Handwerker und Antikmarkt; Deutscher Unternehmer Stammtisch Konvent Seta jeden Mittwoch ab 19 Uhr.

Sehr geehrte Leserinnen und Leser!

Hiermit gehen wir ins zweite Jahr des Erscheinens von Lett-landweit. Wir haben Format und Qualität verbessert, leider musste auch der Verkaufspreis wegen immenser Inflation in Lettland angehoben werden.

Um diese Zeitung auch zukünftig für Sie interessant gestalten zu können, brauchen wir Ihre Resonanz. Bitte schreiben Sie uns per E Mail was Ihnen an dieser Ausgabe nicht gefallen hat, sagen Sie welche Themenbereiche Sie gerne in einem Lettland Magazin vorfinden würden, oder worüber Sie gerne eine detaillierte Recherche haben würden.

E Mail: gallmeister@inbox.lv

In dieser Zeitung können Sie auch private Kleinanzeigen aufgeben  
 Eine Anzeige 1 spaltig 5 Zeilen kostet 10 EUR.

Geschäftliche Werbeanzeigen sind auch möglich, Preise auf Anfrage

E Mail: gallmeister@inbox.lv  
 Tel: 00371 63661612

Sie können diese Zeitung auch als Abonnement bestellen.  
 Für die nächsten 3 Nummern einschliesslich Versand berechnen wir  
 18 EUR nach Deutschland, 10 EUR innerhalb Lettlands.

Bestellungen für 2008 bitte per Brief an:  
 Deutscher Kulturverein Ventspils  
 Saules Iela 9-3  
 LV-3601 Ventspils  
 Oder per Mail: gallmeister@inbox.lv

Unsere Homepage [www.dkv.oo.lv](http://www.dkv.oo.lv) kann schon im Internet eingesehen werden, dort finden Sie im Archiv auch unsere Ausgaben 2007.

Dieses Projekt wird finanziell unterstützt vom



Impressum:

Verantwortliche Herausgeber und Redakteure: Michael Gallmeister (Kulturverein Ventspils)  
 Uwe Trilitzsch (Verband der Deutschen in Lettland) Gestaltung: R. Aukam  
 Druckort Ventspils  
 Auflage 2000 Ex.

MAI/JUNI 2008

Preis 1,40 LS/2,00 EUR

# Lett-landweit

Nachrichten und aktuelle Informationen über Lettland für Reisende

## Palmen an der Ostsee ?

*Lettlands Küste, die zukünftige Riviera?*



Wer im Sommer mit der Fähre von Deutschland nach Ventspils fährt, wird mit einem gewissen Schmunzeln die Palmen in den grossen Blumentöpfen an der Hafenterrasse bemerken, welche der Stadt Ventspils ein mittelmeeerartiges Flair verleihen sollen.

Die Diskussion der Klimaveränderung, die mittlerweile von einem wissenschaftlichen Streitgespräch zu einem anerkannten Faktum geworden ist, wird auch in der nächsten Zeit den Ostseeraum beschäftigen müssen.

So wenig Eis wie fast noch nie, Meteorologen zufolge zählt der zu Ende gehende Winter 2008 in der Ostsee zu den eisärmsten Perioden seit Beginn der Aufzeichnungen im Jahr 1720. Bei einem ungebremsten Klimawandel würde laut WWF die Eisbedeckung der Ostsee bis Ende des Jahrhunderts um 50 bis 80 Prozent abnehmen.

Nach dem faktisch nicht dagewesenen Winter 2007/2008 in Lettland, wo seit langer Zeit weder Flüsse noch Seen, geschweige denn Meeresbuchten zugefroren waren, stellt sich immer deutlicher die Frage, wie wird sich der Klimawandel in der Ostseeregion, in Lettland zukünftig darstellen, und welche Folgen könnte das haben?

Untersuchungen darüber wurden aktuell im Rahmen des EU-Projektes ASTRA. "Entwicklung von Richtlinien und Strategien zur Anpassung an Klimaveränderungen im Ostseeraum" durchgeführt. Dabei ging es im wesentlichen darum, vorbeugend politische/infrastrukturelle Massnahmen vorzuschlagen, wie einer Klimaerwärmung begegnet werden kann.

### Inhalt:

Seite 1 - 4

#### Klimaveränderung

Seite 4 - 6

#### Ventspils

Seite 7

#### Ludwig van Beethovens Freund - der Kurländer Amenda.

Seite 8

#### Ärztliche Versorgung

in Lettland

Seite 9 - 10

#### Deutsche Firma in Lettland

Seite 10 - 14

#### Feiertag Lettischen Republik.

Seite 14-16

#### Tukums und Umgebung

Seite 16-18

#### Deutsche Bauarbeiter in

Lettland

Seite 18- 19

#### Lettische Backwaren

Seite 19-21

#### Mühlenrestauration in Lettland

Seite 21-22

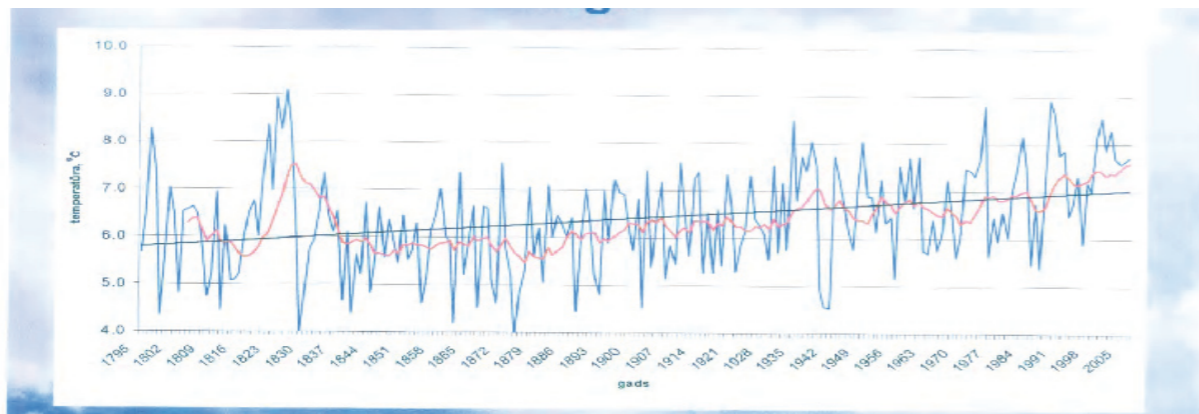
#### Bericht einer Praktikantin

Seite 22 - 24

#### Verschiedenes

Im vergangenen Jahrhundert ist es an der Ostsee um 0,85 Grad wärmer geworden, im weltweiten Durchschnitt hingegen nur um 0,75 Grad, diese 0,1 Grad Differenz mögen auf den ersten Blick nichts bedeuten, sagen aber klar aus, dass vor allem in der Ostseeregion die Klimaerwärmung schneller und vermutlich extremer vor sich gehen wird als in anderen Regionen der Erde, ausgenommen vielleicht den skandinavischen Raum, welcher aufgrund der grönländischen Eisschmelze mindestens ebensolchen Veränderungen entgegensieht.

Nun kann man eine Klimaerwärmung nicht unbedingt immer als Nachteil betrachten. Eine globale Klimaerwärmung zieht mit Sicherheit längerfristige nachteilige Effekte nach sich, Abwanderung, Vermehrung unfruchtbarer Gebiete aufgrund von Wassermangel etc... Regional könnte dies mitunter auch Vorteile bedeuten. Nehmen wir z.B. den Tourismus. Sollte sich in den nächsten Jahren das Klima in Lettland weiter aufheizen, würde es durch angenehmere Wassertemperaturen der sonst bisher eher kühlen Ostsee und früher einsetzender und länger andauernder Sommer durchaus für Touristen attraktiver werden, in Lettland Urlaub zu machen als in womöglich fast steppenartig verbrannten und überhitzten Gebieten im Mittelmeerraum, wo womöglich irgendwann auch die Wasserversorgung zum Problem werden könnte. Ebenso könnten sich die Heizkosten, Kosten für Winterdienst, Reparatur von Frostschäden verringern. Auch die Landwirtschaft, welche jetzt schon von Deutschen in Lettland wieder grossflächig betrieben wird, könnte durchaus ertragreicher werden, zumal es in Lettland auf längere Sicht wohl kein Grundwasserproblem geben wird, noch immer müssen Gräben zur Entwässerung angelegt werden. Also kurzfristig gesehen könnte Lettland durchaus Nutzniesser einer Klimaerwärmung sein, auf längere Sicht würden sich allerdings neue Probleme einfinden. Zum Einen äussert sich eine Klimaveränderung, wenn auch statistisch gesehen als kontinuierliche Erwärmung, eher in Wetterextremen, das heisst Zunahme von Stürmen, Trocken- und Regenperioden, so wie z.B. seit Herbst 2007 diverse Felder und Wiesen in Lettland mehr oder minder dauergeflutet sind.



Durchschnittliche Temperaturentwicklung, Messtation Riga. Der Balken zeigt den statistischen Durchschnitt und die Kurven zeigen die Abweichungen vom Durchschnitt.

Auch der prophetische Schluss Anfang 2007 von vielen Wetterdiensten, es würde einen „Jahrhundersommer“ geben, ist in Lettland eher in Wind und Wasser gefallen. Klimaerwärmung bedeutet nicht zwangsläufig heissere Sommermonate.

Eher kann man im Baltikum den Trend beobachten, dass in den letzten Jahren die Winter immer milder wurden, was im wesentlichen zur statistischen Klimaerwärmung beigetragen hat. Die andere Gefahr einer Klimaerwärmung macht sich im längerfristig steigenden Meeresspiegel bemerkbar. Nun ist diese Gefahr einerseits in Lettland nicht so gross, da Sturmfluten nicht Hochwasserpegel wie an der Nordsee nach sich ziehen, andererseits handelt es sich aber bei Lettland um ein sehr flaches Land, welches im Küstenbereich meist nur eine Höhe von 3-12 m über dem Meeresspiegel hat, auch im Inland gibt es diverse Sümpfe, die kaum höher als 5m über dem Meeresspiegel liegen. Sicher da bleiben noch Jahrzehnte Zeit, bis das Ansteigen des Meeresspiegels ernsthaft den Bestand Lettlands gefährdet, wenn da nicht die Gefahr rückstauender Flüsse wäre, welche zur Eisschmelze, aber auch bei anhaltendem Weststurm, wie er in den letzten Jahren häufiger wurde, sich in Überflutungen und Landverlusten äussert. Die Gefährdung des Trinkwasser durch Eindringen von salzhaltigem Wasser aus der Ostsee kann längerfristig nicht ausgeschlossen werden. Schon seit Jahren ist auch eine Verringerung des Fischbestandes zu bemerken, welcher bisher noch nicht durch neue, weniger kältebedürftige Spezies ausgeglichen wurde. Die Schäden im Wald, hervorgerufen durch die letzten Winterstürme, waren nicht unbeachtlich, da aufgrund aufgeweichten Untergrundes unzählige Bäume entwurzelt wurden. Die Möglichkeit, diesen Klimawandel aufzuhalten, ist eher als unrealistisch einzustufen, deshalb jetzt mehr und mehr Konzepte zum Umgang mit den Auswirkungen der globalen Erwärmung erarbeitet werden. Dass Lettland da durchaus noch eher in einer etwas glücklicheren Lage ist, wie allgemein die baltischen Staaten und andere Anrainer der Ostseeküste, ist zumindest kurzfristig zu bestätigen, wenn man Vergleiche zu Griechenland, Italien oder Spanien zieht, wo Waldbrände, Erosion durch Versteppung und chronischer Süsswassermangel im Sommer lebensbedrohlichere Probleme darstellen.

## Veranstaltungen Mai-Juni 2008 in Lettland

*Das wichtigste Fest der Letten - das Johanniskrautfest - Jani am 23.6.2008*



Allgemein wird Jani oder Ligosvetki als wichtigstes traditionelles lettisches Fest angesehen. Dieses Sommersonnenwendfest wird noch heute von alten Traditionen begleitet, es hat eine tiefe symbolische Bedeutung und ist über die Grenzen Lettlands hinaus bekannt. Aus der heidnischen Religion hervorgegangen ist das Janifest ein Fest des Schmuckes und des Tanzes ähnlich dem griechischen Dionysoskult. Aus Eichenlaub geflochtene Kränze sowie aus anderen Feld und Waldblumen hergestellte Kränze und Ketten schmücken Männer und Frauen. „Alles ist Johanniskraut, was man am Johannisabend pflückt. Alle waren Johanniskinder die janis priesen.“ (Strophe aus der Daina Liedersammlung nach Biezais)

Das Entzünden des Sonnenwendfeuers nach altem Brauch ist seltener geworden (auf einer hohen Stange wird mit Harz oder Teer getränktes Kleinholz angezündet).

Der Tanz ums Feuer bildet den traditionellen Höhepunkt.

„Schlage Janis die kupferne Trommel, zünde das Johannisfeuer an, damit die Johanniskinder zusammenkommen, das Johannisfest zu feiern.“ (Strophe aus der Daina Liedersammlung nach Biezais).

Die alte Sitte sich bis zum Morgengrauen trotz berauscher Getränke, üblich war früher nur Met/Bier, aufrechtzuerhalten ist auch aus einer Strophe der Dainas ersichtlich:

„Jubelt, jubelt, bis zum hellen Licht. Am Morgen wird der liebe Janis mit Saule spielen.“

Vielleicht liegt ein Problem auch in dem bisher nicht wirklich funktionierendem Versuch, die insgesamt 5 deutschen Vereine in Liepaja zu einem gemeinsamen Handeln zu motivieren, obwohl ein inoffizieller Verband, mit dem Vorsitzenden Herrn Jaunzems, besteht.

Am aktivsten ist in der letzten Zeit das Deutsch-Lettische Begegnungszentrum. Dazu ein kurzer Bericht von der Vorsitzenden Taisija Hristolubova:

In diesem Jahr sind schon 15 Jahre abgelaufen seit der Gründung unseres Deutsch-Lettischen Begegnungszentrum Liepaja. Auf Vorschlag der deutschen Seite zur besseren Völkerverständigung gegründet, als Nachfolger des ersten deutschen Kulturvereins in Liepaja, ist unser Deutsch-Lettisches Begegnungszentrum, eine Stätte, die für jeden offen steht, der an deutscher Sprache und Kultur interessiert ist und den deutschsprachigen Kontakt pflegen möchte.

Im Laufe dieser Jahre haben wir viele Gäste aus deutschsprachigen Ländern bei uns aufgenommen, die als Touristen oder dienstlich nach Liepaja kamen, und auch nach Möglichkeit unterstützt, besonders in den Sommermonaten.

Es ist dabei zu sagen, dass unser Deutsch-Lettisches Begegnungszentrum Liepaja auch langjährige Kontakte mit mehreren Deutschbalten unterhält, die uns regelmässig besuchen, denn viele von ihnen stammen aus unserer Stadt und der Umgebung, und einigen Familien haben wir beim Suchen nach den Spuren ihrer Vorfahren geholfen und begleitet. Sie interessieren sich rege für das Leben in Lettland, auch für unseren Verein und sind uns auch für unsere Gastfreundschaft dankbar, worüber viele Dankbarkeitsworte in unserem Gästebuch zeugen können.

Kontakt:

taisija.21@inbox.lv

Tel. 00371/3424514; 00371/26588480:

Esiet sveicināti "Ozolos"!

Herzlich willkommen in „ozoli“!

Unser Haus „Ozoli“ liegt am Waldesrand im Dorf Blazma, wir können 6 Menschen unterbringen.

Übernachtung mit Frühstück 7,- Lats pro Person, es ist möglich auch Abendbrot zu bestellen.

Ich biete Fremdenführungen in deutscher Sprache an.

Mara kraule

„ozoli“

Lv 3613 puze

Ventspils rajons

t. 00371 36 75398

00371 26352802

kraule@tvnet.lv

waren sicher genauso aufgeregt und gespannt, wie ich.

Ich arbeite für 10 Monate ( 1. 10. 2007 – 31. 7. 2008) in Gulbene, im Osten Lettlands für den Jugendclub „DĒMS“ im Jugendzentrum „BĀZE“. „BĀZE“ ist ein Jugendzentrum, welches Montags bis Samstags von 12:00 bis 20:00 geöffnet hat. Es gibt einen Chillraum mit Computer und Couch, einen TV-Raum in dem hin und wieder Dvd- Abende veranstaltet werden, einen Seminarraum, in dem eine Freiwillige aus Österreich 1 Mal im Monat Yoga anbietet und in dem auch Spielnachmittage und Weiterbildungen stattfinden, einen Saal, wo man Tischtennis spielen kann und Samstags auch an 2 Tanzkursen teilnehmen kann- Standard und Tecktonik, eine Küche, die noch sehr renovierungsbedürftig ist und natürlich ein Büro, in dem Ieva Garjane, die Leiterin des BĀZE, und Anita Bierziece, die Leiterin des DĒMS meist anzutreffen sind. Ich mache Präsentationen in Schulen über Deutschland, EVS und Non- formale bzw. ausserschulische Bildung, ich arbeite 1 Mal pro Woche in einer Sonderklasse mit Kindern, die Schwierigkeiten beim Lernen haben, organisiere Ferienprogramme, Wochened-Workshops und gebe Deutschunterricht- was für mich eine vollkommen neue Erfahrung ist, da ich noch nie jemandem etwas beigebracht habe, der keine Vorkenntnisse hat. Und natürlich mache ich auch viele kleine Arbeiten, die so im Jugendzentrum anfallen, wie kopieren, saubermachen... Die Kollegen und Chefs sind mehr Freunde als Arbeitskollegen. Oft treffen wir uns auch nach der Arbeit. Ueberhaupt ist es an freien Abenden und Wochenenden nie langweilig. An jedem Wochenende finden Freiwilligenparties innerhalb Lettlands statt. Es sind immer ca. 60 bis 80 Freiwillige in Lettland aus ganz Europa, aber vorwiegend aus Deutschland und Frankreich. Ich arbeite zum Beispiel mit einem Franzosen- Victor- zusammen. „Beruflich“ war ich auch schon unterwegs, zu einem Seminar in Polen und zu einem Training in Griechenland. Ich bin wirklich glücklich hier zu sein. Natürlich gibt es hin und wieder Probleme (Die Heizung ging anfangs wirklich nicht. Aber Ende November war auch das Problem behoben!), beruflich oder privat, aber die hätte ich in Deutschland ganz sicher genauso. DĒMS und BĀZE sind sehr gute Jugendclubs bzw. –zentren, sie organisieren viel, von Veranstaltungen bis hin zu Seminaren und Jugendaustausch in ganz Europa. Was gibt es noch zu sagen zu Lettland... Warum die Frauen hier auch im Winter Miniröcke und Highheals tragen, hat man mir mal so erklärt: Es gibt in Lettland mehr Frauen als Männer, also müssen sie alles versuchen, um die Männer auf sich aufmerksam zu machen. Die Letten sind selten pünktlich, wie wir es in Deutschland gewohnt sind, sondern meist mindestens 10 bis 15 Minuten zu spät.

Ich bin gerade dabei meinen Führerschein hier zu machen, wobei ich ständig irgendwelchen Löchern ausweichen muss.

(Margaretha Seifferth, Gulbene)

## Probleme mit dem Haus der deutschen Vereine in Liepaja



Nach der Instandsetzung mit Mitteln aus Deutschland kommt als Dankeschön seitens der Stadt eine ca. 10 fache Mieterhöhung.

Kurze Chronik:

1. Erster dt. Verein wurde schon 1989 gegründet in der Thoma Str.
2. 1993 dt. Lettisches Begegnungszentrum als Nachfolgeorganisation
3. 1993 wurde ein altes aufgrund der Beschädigungen unbewohnbares Haus von der Stadt uns zur Nutzung nach eigener Renovierung überlassen
4. 1994 nach Renovierung mit deutschen Bundesmitteln(ca. 90.000 DM) vom Verein bezogen.
5. 2000 Zusammenschluss aller dt. Vereine
6. Stadt Liepaja hat 2002 mit dem dt. Verein einen Vertrag über die weitere Nutzung für 20 Jahre geschlossen,
7. Anfang 2007 wurde mit der Stadt ein Mietvertrag über ca. 40 Ls (60 EUR) geschlossen, der günstige Mietzins wurde in Anbetracht der vorherigen Investitionen vereinbart.
8. Januar 2008 wird von der Stadt ohne weitere Begründung die Miete auf fast 400 Ls!! erhöht, nach Rücksprache wird eine grosszügige Mietminderung um 6 Ls!! angeboten!
9. Nach weiteren Rückfragen soll es demnächst einen Termin zur Klärung geben.

Trotz vorausgegangenem Einsatz der deutschen Botschaft und des Innenministeriums Deutschland ist man zu keiner dauerhaften Lösung gekommen.

## Klimaerwärmung für Lettland wissenschaftlich erwiesen!

Am 20.3.2008 haben wir in Riga mit Frau Dr. Briede und ihrer Assistentin Frau Küle ein Gespräch über Klimaveränderung in Lettland und daraus folgende praktische Auswirkungen gesprochen.

Die erste Frage, ob in der wissenschaftlichen Welt mittlerweile mehr oder minder einhellig die Klimaerwärmung als eine vom Menschen verursachte angesehen wird, konnten sie uns allgemein bestätigen. Beide waren auch am „Astra“ Projekt beteiligt.

Zur Veranschaulichung der Klimaveränderung in Lettland, anhand der Messungen der meteorologischen Station in Riga (Bild), zeigten sie uns eine Grafikkurve der jährlichen Durchschnittstemperaturen. Bei dieser Grafik fallen drei Phänomene ins Auge. Zum einen ist seit Aufzeichnungen der Temperaturen vor ca. 200 Jahren die durchschnittliche Jahrestemperatur um mehr als 1 Grad in Riga gestiegen. Undschliesslich kann man in den letzten 15 Jahren einen anhaltenden kontinuierlichen Erwärmungstrend feststellen. Anhand des Vergleiches von Diagrammen der vier Jahreszeiten kann man feststellen, dass im wesentlichen die milderen Winter und Frühjahrstemperaturen den Temperaturanstieg hervorgerufen haben.

### Sind menschliche Eingriffe in die Natur als Verursacher für die Erwärmung eindeutig?

Die Theorie Dr. Arnd Bernaerts, Schiffahrts-Experte und Seerechtler aus Hamburg (in seinem Buch „Climate change and naval war“ ausgedrückt), dass die kalten Kriegswinter 1940 bis 1946 durch Menschen verursacht wurden, konnten Frau Briede und Frau Küle weder wissenschaftlich bestätigen noch dementieren, da sie sich damit nicht beschäftigt haben. Zehntausende Schiffe, Seeminen, Wasserbomben, Granaten, Torpedos und Explosionen durchwühlten die flache Ost und Nordsee und durchmischten so kaltes Tiefenwasser mit dem warmen Oberflächenwasser. Die Konsequenz, die Durchschnittstemperatur des Meeres sank und konnte im Winter keine gespeicherte Wärme mehr abgeben. Die globale Erwärmung also ein Vorgang, der nur durch die menschlichen Eingriffe während der Seekriege unterbrochen wurde? Die Beweise könnten schlüssig sein und sind durch unzählige Aufzeichnungen, Messergebnisse und Kriegsberichte untermauert.

### Ein Temperaturanstieg bedeutet Traditionsverlust in Lettland!

Die Folgen eines kontinuierlichen Temperaturanstieges in Lettland sind vielschichtig. Interessanterweise betonten beide Wissenschaftlerinnen zuerst einmal den empfundenen Traditionsverlust bei der Bevölkerung. Lettland war schon immer im Winter ein von Sch-



nee bedecktes und zugefrorenes Land gewesen, Schlittschuhlaufen, Eisangeln, Pferdeschlitten u.ä. ist im Bewusstsein der Letten als traditionelle Identität verwurzelt, - im Winter 2007/2008 wurde dieses Bewusstsein erstmals deutlich in Frage gestellt. Ursachen z.B. für den so geringen Schneefall sind die im Winter immer mehr vorherrschenden Westwinde, welche als Begleiterscheinung früher auch Schnee nach sich zogen, mittlerweile aber durch Plustemperaturen diesen unmöglich machen oder zu Schneematsch verwandeln. Auch erwartet man immer mehr Nebel vor allem im Sommer bedingt durch erhöhte Niederschlagsmengen und Luftfeuchtigkeit. Ein Ansteigen des Meeresspiegels ist bisher eher moderat, in den letzten hundert Jahren waren es 70cm.

Noch ein Aspekt ist, dass durch diesen milden Winter die gefährlichen Zecken schon ab Mitte Februar aktiv wurden, also viel früher als in den vergangenen Jahren. Auch allgemein muss man bei milderen Wintern angesichts des grossen Feuchtigkeitsgehaltes in Lettland von einer erheblichen Ungeziefervermehrung, Mücken, Fliegen etc. ausgehen. Dies ist schon eine gefährliche Tendenz.



(Überschwemmtes Feld bei Ventspils)

### Letland profitiert kurzfristig von einem Temperaturanstieg

Die weiteren Folgen der Erwärmung sind in Lettland eher positiv zu bewerten:

- gesteigerte Erträge in der Landwirtschaft
- weniger Energieverbrauch im Winter
- zunehmender Tourismus

Das die Ostsee in Gefahr liegt „umzukippen“ also ein lebloses Gewässer zu werden, halten sie entgegen anderer Theorien eher für unwahrscheinlich, da sich nur ein Artenwechsel vollziehen, d.h. die bisherigen Meeresbewohner, welche an Kälte angepasst sind, werden entweder sich in übrigbleibende Kältebereiche zurückziehen oder Aussterben, dafür aber andere, an wärmeres Wasser gewöhnte, Arten den in die Ostsee finden.

Die in Süd und Mitteleuropa oft negativen Folgen wie Erosion, Wassermangel, Waldbrände etc. sind für Lettland eher nicht zu erwarten.

Auf unsere Frage nach den Wetterextremen welche mit einer Klimaveränderung sich häufen, konnten sie uns dies zwar bestätigen, haben aber gleichzeitig angemerkt, das auch diese Extreme weit stärker und katastrophalere

Folgen in Süd und Mitteleuropa nach sich ziehen.

Besonders für den Tourismus betonten sie den „Erlebnischarakter“ lettischen Klimas, das Klima in Lettland sei schon immer sehr instabil gewesen, und halte jederzeit Überraschungen bereit, wie im Sommer gigantische Gewitter mit sintflutartigen Regengüssen, regionalen krassen unterschieden sowohl die Lufttemperatur als auch die Wassertemperatur betreffend.

Auf unsere Frage wie es z.B. im Sommer bei einer wochenlangen Aussentemperatur von über 25 Grad zu einer fortschreitenden Abkühlung des Meerwasser im kurländischen Küstenbereich bis auf 8 Grad kommen kann, begründeten sie dies mit einer südlichen Windrichtung, welche alles warme Oberflächenwasser vom Lande wegtreibt, schon ein starker Windwechsel z.B. auf West drehend kann innerhalb eines Tages zu einer wieder behaglichen Meerestemperatur von ca. 20 Grad führen.

Was weitere Prognosen für die Zukunft betrifft, möchte man sich dazu nicht konkret äussern, könnte sich aber durchaus eine erhebliche Beschleunigung der Erwärmung vorstellen.

## Ventspils/Windau, Vorzeigestadt Lettlands, ihre Verbindung zu Deutschland, Geschichte und Gegenwart

*„Merkwürdigkeit besitzt Windau, allein eine so anziehende, dass dieser kleine Ort dadurch einen wichtigen Vorzug vor vielen der grössten Städte behauptet, und diese ist die ausserordentliche gesunde Beschaffenheit der dortigen Luft, welche das physische Wohlbefinden der Einwohner dergestalt befördert, dass, wie man sagt, noch nie ein Arzt daselbst allein von dem Ertrag seiner Praxis in Stadt und nächster Umgegend zu leben vermagt haben soll.“*

(H.von Bienenstamm. 1841.Geographisch-statistische Beschreibung Kurlands)

Diese Feststellung wäre zur Sowjetzeit reiner Hohn gewesen, die Stadt bekam in den 70er Jahren die Bezeichnung „Giftige Stadt“, vor allem wegen der ausgedehnten Ammoniakfabrikation. Heute hat man, nach neuesten EU Normen, die Anlagen erneuert und umgebaut sowie mit Filtern versehen, nur manchmal bei Nordostwind weht ein leichter Dunst von den Bunker-, Industrie- und Hafenanlagen herüber. Überhaupt wurden in die Stadt Ventspils ungeheure Mengen Geld gesteckt, um der Stadt das ehemals schlechte Sowjetimage zu nehmen. Der durchaus fast weisse Sandstrand, vor dem Hafen gelegen, wird im Sommer regelmässig auf seine Wasserqualität geprüft, die Werte sind sichtbar an einer Tafel aufgezeigt.

### Ein seltsames Denkmal in Ventspils



Auf dem Platz vor der neuen Stadtbibliothek fällt einem ein sowjetisches Denkmal auf.

## Auswanderin für 10 Monate

Als ich letztes Jahr mit der Schule fertig wurde, entschied ich mich, vor dem Studium ein Jahr ins Ausland zu gehen. Bei den Vorbereitungen stiess ich im Internet zufällig auf die Organisation- Via e. V. ([www.via-ev.org](http://www.via-ev.org)), welche den Europaeischen Freiwilligendienst- EFD (European Volunteery Servic- EVS) anbietet und junge Leute zwischen 18 und 30 Jahren ins Ausland sendet. Da das alles ganz super klang- 6- 12 Monate im europaeischen Ausland, Arbeit im sozialen Bereich, man muss nichts bezahlen, bekommt aber eine Wohnung, Taschengeld, Essensgeld, Flug und Versicherung bezahlt und man muss dafür nur einen einfachen Fragebogen ausfüllen mit wichtigen Daten zur Person, bevorzugtem Land, bevorzugtem Arbeitsbereich und einem Motivationsschreiben, probier ich das doch aus! Nun stellte sich die Frage: Welches Land? Ich liess das Schicksal entscheiden und schrieb alle Länder auf, die nicht unmittelbar an Deutschland grenzen. Schon einige Wochen später bekam ich einen Anruf von Via e.V.- „Eine Organisation in Lettland ist bereit, dich zu nehmen!“ Am 1. 10. 2007 war es dann soweit, mit vielen Infos über Lettland von Freunden und Familie ausgerüstet, u. a. dass es dort kein warmes Wasser und keine Waschmaschinen gibt, dass die Heizungen nicht arbeiten, dass ich meine guten Sachen zu Hause lassen soll, weil die Menschen dort klauen und dass ich ganz viel an Kosmetik und allem mitnehmen muss: „Schliesslich fährst du ja nach Russland bzw in die Sowjet Union- da gibt es nicht alles“, war ich bereit zum Abflug. Und war auch schon innerhalb von 1,5 Stunden in Riga. Nach einer doch zurückhaltenden Begrüssung- nicht einmal mit Händedruck – ging es mit dem Auto für 3 Stunden Richtung Gulbene- meiner neuen Heimat. Das Wetter war wundervoll- Sonnenschein. Um uns war während der ganzen Autofahrt nur Wald zu sehen- überhaupt scheint Lettland nur aus Wald zu bestehen, so kommt es mir manchmal vor. Und ich machte meine erste Bekanntschaft mit den lettischen Strassenverhaeltnissen- Loch an Loch und es hält doch! Als ich schliesslich den ersten Schritt in meine neue Wohnung tat, war ich überwältigt und musste lächeln: Eine super schöne 1 Zimmerwohnung, frisch renoviert, mit Badewanne und - haltet euch fest- mit Waschmaschine und warmem Wasser! Wie wenig man in Deutschland doch über Lettland weiss! Der Gedanke sollte mir noch öfter kommen! Noch am selben Abend kamen meine 2 Chefinnen, meine Mentorin und meine Lettisch Lehrerin, zu Besuch mit Gastgeschenken- wie es für Lettland üblich ist- Kerze, Blume und Kuchen. Es war eine wunderschöne Atmosphäre, ich bin ihre erste Freiwillig und sie



Vieles ist bereits erreicht worden, darunter die Rettung des historischen Gebäudes vor dem endgültigen Untergang und somit dessen Erhalt für kommende Generationen. Nun muss es gelingen die Mühle möglichst bald wieder zum Leben zu erwecken, damit sie als Arbeitsplatz und Besichtigungsobjekt alten und jungen Menschen Freude schenken kann. Hierbei ist natürlich jede Form der Unterstützung herzlich willkommen. Ganz egal ob finanziell, materiell oder als Fachmann vor Ort. Jeder kann seinen Beitrag zu Aufbau und Erhalt dieses kulturellen Erbes leisten und sich damit seinen ganz persönlichen Platz in der Geschichte der Mühle von Zasa sichern.

Nähere Infos über das gesamte Projekt sowie viele Fotos gibt es auf:

[www.mill-of-zasa.com](http://www.mill-of-zasa.com)

Ich freue mich auf Ihren Besuch!

Ihr Hardy Kortmann

### Mühlen Historie:

Nutzung: Holz-, Getreide-, Wollverarbeitung

**1887:** Erbaut durch Alexej Greig, Baron von Zasa

**1901:** Erweiterung durch Anbau

**1924:** Verkauf an Indrikis Stukuls

**1938:** Teilweise Zerstörung durch Brand

**1961 – 71:** Auflösung der Wolleabteilung und Nutzung der freien Räumlichkeiten für Theateraufführungen und Gastspiele des Theaters aus Riga sowie der Philharmonie.

**1987:** Aufgabe der Mühle und Verfall

**2005:** Erwerb der verfallenen Mühle durch Hardy Kortmann und Beginn des Wiederaufbaus.

Es war eine reine „Bauchentscheidung“, als ich mich nach einer schlaflosen Nacht entschied dieses geschichtsträchtige Gebäude zu erwerben. Über die erforderlichen Formalitäten wie Kaufvertrag lettisch/deutsch, Grundbucheintrag, Geldtransfer usw. hatte ich mich zuvor ausgiebig informiert. Nützliche Informationen und Kontaktdaten von deutschsprachigen Notaren und Anwälten erhielt ich zudem von der Handelskammer, so dass die Kaufabwicklung sehr zügig vonstatten ging. Etwas länger dauerte es jedoch, bis ich den Grundbuchauszug in meinen Händen hielt. Da ich weder lettisch noch russisch sprach war es mir kaum möglich beim Amt die Gründe für die Verzögerung zu erfahren. Die Kommunikation in englisch oder deutsch stieß schnell an ihre Grenzen und so kam es mir sehr gelegen, dass mich der Bürgermeister des Ortes um ein erstes Gespräch zum kennen lernen bat, zu dem er die ehemalige Deutschlehrerin der lokalen Schule als Dolmetscherin mitbrachte. Dies entpuppte sich gleich in zweierlei Hinsicht als Glücksfall für mich. Zum einen kümmerte sich der Bürgermeister nunmehr persönlich um meinen Grundbuchauszug und wie ein Wunder gab es plötzlich auch keine Probleme mehr beim Amt... Binnen 2 Tagen hielt ich das Dokument in meinen Händen. Zum anderen entwickelte sich zwischen der hoch angesehenen ehemaligen Deutschlehrerin Silvija Ragele und mir sehr schnell eine vertrauensvolle Freundschaft. Binnen 2,5 Jahren haben wir zusammen viele Behörden besucht, Anträge gestellt, Genehmigungen eingeholt und mit Bauunternehmern verhandelt. Die Bürokratie in Lettland ist sehr ausgeprägt und die Sinnhaftigkeit mancher Anträge und Genehmigungen nicht immer ersichtlich... Vieles ist sehr umständlich geregelt und manchmal kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, dass einiges auch nur „Geschäftemacherei“ ist. Alles in allem bin ich aber fast überall auf ausgesprochen hilfsbereite und freundliche Menschen gestoßen, die sehr erfreut über mein Engagement waren. Viele neue Freundschaften sind hieraus entstanden - mit Letten, wie mit Russen -.

Die Gemeinde und viele Einwohner unterstützen mich nach Kräften und die Türe des Bürgermeisters steht für mich nicht nur bei Problemen immer offen. Mittlerweile ist Zasa zu meiner zweiten Heimat geworden und kaum dass ich an meiner Mühle angekommen bin, habe ich auch schon Besuch von meinen Nachbarn.

Was die Bauarbeiten angeht, so habe ich sowohl große Baufirmen aus der näheren und weiteren Umgebung, als auch kleinere Handwerker aus der Gemeinde beauftragt. Bei letzteren gibt es eine große Spannweite von Qualität und Quantität der geleisteten Arbeit. Hier kann ich nur empfehlen mit Festpreisen zu arbeiten und die Anzahlung nicht zu hoch anzusetzen. Grundsätzlich darf man auf dem Land – anders als in Riga – nicht den deutschen Qualitätsstandard erwarten. Fachkräfte gibt es ausgesprochen wenige, da die meisten - und darunter natürlich die besten - ins Ausland v.a. nach Irland abgewandert sind. Einen richtigen Lehrberuf wie wir ihn in Deutschland kennen gibt es in Lettland ohnehin nicht. Sinnvoll ist es daher sich nach Referenzarbeiten zu erkundigen und diese falls möglich vor Beauftragung zu begutachten. Große Baumaßnahmen habe ich nach Angebotsvergleich nur von renomierten Firmen durchführen lassen. Meine Tätigkeit in Deutschland hat es mir dabei ermöglicht mindestens einmal monatlich vor Ort zu sein um aufkommende Fragen zu klären bzw. den Baufortschritt zu überwachen.

Ausblicke 2008  
Für das laufende Jahr sind nun die folgenden Baumaßnahmen an der Mühle von Zasa geplant:

- Fertigstellung und Vermietung der ersten Ferienwohnung
- Restaurierung des ehemaligen Wohnhauses des Müllers
- Innenausbau des Veranstaltungsraumes in der Mühle
- Errichtung eines öffentlichen Mühlenmuseums im alten Teil der Mühle



welches einen Offizier der roten Armee darstellt, wie kam es hierher, und warum steht es noch dort, wo doch sonst unzählige Lenins und geistige Verwandten ihre Köpfe im Postsozialistischen Baltikum lassen mussten?

Anhand des Namens erkennt man, dass es sich zumindest um einen gebürtigen Letten gehandelt haben muss.

Janis Fabricius wurde 1877 in Zlekas geboren. Dann ist er nach Ugale gezogen, in einen Vorort „Zlekstende“, welches Gebiet beim Kartenspiel ein Baron aus Ugale an den Baron von Zlekas verloren hat. Dort lebte sein Vater, welcher Buschwächter (Försterhelfer) war. Er besuchte das Progymnasium in Windau/Ventspils, hat dann den Wehrdienst in der zaristischen Armee abgeleistet und wurde als Gardeunteroffizier nach geleisteter Zeit entlassen. Bis zur Revolution 1905/6 war er Abteilungsleiter der Polizei in Windau. Seit 1903 war er Mitglied der sozialistischen Partei in Lettland und Sympathisant der kommunistisch sozialistischen Kräfte, vor allem wohl durch die Eindrücke der Revolution 1905/6, wo er vermutlich als Polizeiabteilungsleiter auch den Verwüstungen deutscher Gutshöfe nicht Einhalt geboten hat. Nach Niederschlagung der Revolution wurde er 1907 nach Sibirien geschickt. Dort war er als Förster tätig. Zum Ausbruch des 1. Weltkrieges brauchte der Zar vor allem auch gebildete Offiziere, und deshalb wurde Fabricius wieder in die zaristische Armee aufgenommen und absolvierte dort auch die Offizierschule. Bis 1918 erreichte er den Grad eines Majors und wurde auch nach der Oktoberrevolution von den Soldatenräten als Offizier anerkannt. Nach 1918 war er als Offizier im Kaukasus tätig und verstarb 1929 bei einem Flugzeugunglück. Ein Bezug zu Lettland nach 1906 war bis auf die finanzielle Unterstützung seines Bruders, welcher in Pusze lebte, nicht weiter gegeben.

Dass er heute noch in Ventspils stehen darf, liegt an der geringen Menge von Denkmälern lettischer Persönlichkeiten in Ventspils, weshalb man seitens der Stadtverwaltung auch auf diesen, dem lettischen Nationalgedanken etwas widersprechenden Vertreter, nicht verzichten wollte.



## Der Hafen und die Fischerei waren immer schon der Motor der Stadt

Bis auf die frühe Errichtung der Ordensburg schon um 1300, welche heute noch in umgebauter und restaurierter Form erhalten ist und als das Muss einer Ventspilsbesichtigung gilt, war die Bedeutung Windaus für Kurland eher gering im Vergleich zur Bistumsstadt Pilten (Piltene).

Die erste Blütezeit erlebte Ventspils unter Herzog Jakob ca. von 1640 bis 1680, wo der Schiffbau in Ventspils und Umgebung intensiviert wurde, um die neu errungenen Kolonien Tobago und Gambia zu bewirtschaften. Hier schon beginnt die Bedeutung Windaus als wichtiges Handels- und Verkehrszentrum. Jahrhundertlang allerdings konnte Ventspils nicht gegen die grössere Stadt Libau (Liepaja) mit ihren wichtigen Schiffsverbindungen nach Deutschland, England und New York konkurrieren. Aber schon um 1880, mit dem Ausbau des Hafens, begann Ventspils mehr und mehr als Transithafen für Waren aus und nach Russland an Bedeutung zu gewinnen. Durch den Ausbau des Hafens, um 1865 begonnen, begann sich auch die Bevölkerungsstruktur rapide zu ändern, wo 1863 in Windau noch fast 75% der Einwohner der Stadt Deutsche waren, waren es 1897 nur noch knapp 20%. Dies ergab sich aus dem Zuzug von Unmengen lettischer und russischer Hafendarbeiter. Um 1900 war der Hafenausbau weitgehend abgeschlossen und heute noch sieht man auf der rechten Seite des Flusses Windau/Venta, gegenüber der Ordensburg, die alten Speicheranlagen. Die Veränderung der Gesamtbevölkerung: 1863 ca. 3000, um 1890 - 6000 und 1914 - 28000 zeigt auch deutlich den Aufschwung der Stadt bis zum Ende der Zarenzeit.

## Die rasante Verkehrsentwicklung der Stadt Windau um die Jahrhundertwende.

Genau 1900 wurde der Eisenbahnanschluss Riga-Windau fertiggestellt und öffnete der Stadt die weite Welt. 1904 wurde ein Direktzug von Windau über Moskau nach Rybinsk (an der Wolga) eröffnet. Im gleichen Jahre wurde auch die Pferdepöste endgültig geschlossen. Auch die Binnenschifffahrt auf dem Fluss Venta/Windau wurde bis ca. 1950 aufrechterhalten. Es gab ein 1934 tägliches verkehrendes Schiff nach Goldingen/Kuldiga und nach Pilten/Piltene, welches Waren und Passagiere beförderte. 1916 wurde von der deutschen Heeresverwaltung Ost die Kleinbahn Windau-Dondangen an der Küste entlang über Kleinirben/Mazirbe nach Talsen über Stenden gebaut. Die Reste davon sieht man immer noch an der Küste Ventspils – Kolka in Form des alten Bahndammes und einigen ehemaligen Bahnhofsgebäuden. Ausserdem steht in Ventspils im Freilichtmuseum (Rinka Strasse/iela) noch die Original Lokomotive mit Original Anhängern, nicht nur als Museumsstücke zu bewundern



Das frühere Hotel Royal (rechts) und das daraus gebaute heutige Schiffsamt (links)

, sondern es besteht auch die Möglichkeit im Sommer eine allerdings nur 1,4 km lange Strecke damit zu fahren.

Die Entwicklung von Ventspils als einen bedeutenden Umschlagplatz für Güter und Reisende nach und von Lettland, bestätigt vor allem die Schifffahrt und auch immer noch der Eisenbahnverkehr. Ab 2005 hat sich Scandlines für den ausschliesslichen Fährhafenstandort Ventspils entschieden, und somit wurden die letzten 2 Fährverbindungen Liepajas nach Schweden und Deutschland ebenfalls nach Ventspils umgeleitet. Mittlerweile fahren 6 mal wöchentlich kombinierte Passagier- und Transportschiffe von Ventspils nach Rostock und zurück, ebenso gibt es eine Passagier- und Transportverbindung nach Schweden. Nach wie vor ist Ventspils, trotz brachliegender Pipeline Russland-Lettland, ein Umschlagplatz für Treibstoffe aus Russland, welche mittlerweile in grossen Güterzügen direkt in den Hafen kommen. 1992 wurde zwar der Eisenbahn-Personenverkehr eingestellt, aber noch in diesem Jahr soll wieder ein Personenzug von Ventspils nach Riga fahren, was auch schon wegen des schönen, original erhaltenen Bahnhofes und der romantischen eingleisigen Streckenführung eine touristische Attraktion wäre. Nur die Fischerei, welche noch überall optisch präsentiert ist, verliert aufgrund von Fangquotenregelungen und sich verringenderem Fischbestand immer mehr an wirtschaftlicher Bedeutung, dennoch sind immer noch viele Arbeiter in der Fischerei, in Schiffswerften und in der Fischkonservenfabrik beschäftigt. Die Holzindustrie, welche um 1930 auch durch riesige Sägewerke um Ventspils bedeutend war, ist auch heute nicht ganz unbedeutend, wie man an der Fracht am Hafen erkennen kann.

### Deutsche Kultur, ein bestimmendes Element in Windaus Stadtgeschichte

Wie auch in anderen Städten Kurlands waren bis 1918 die Stadtverwaltung und die Mehrzahl der Grosskaufleute, Ärzte, Juristen und Lehrer Deutsch(-balten), stark eingeschränkt auch noch bis 1939. Noch 1932 hat der Windauer Gewerbeverein, deren Mit-

glieder zum grossen Teil deutsche Kaufleute waren, den Bau des Deutschen Volkshauses beendet und am 30. Oktober in einer feierlichen Zeremonie eingeweiht. Neben den Vertretern zahlreicher deutscher Vereine aus Lettland und Institutionen sowie auch eines deutschen Abgeordneten des lett. Parlaments hebt der lettische Bürgermeister von Ventspils Sniker das gute Einvernehmen der deutschen Bürgerschaft mit den anderen Mitbürgern hervor. Mittlerweile wird dieses Gebäude, Ecke Liela Iela/Skroderu Iela gelegen, als Schülerzentrum genutzt und wurde in den 50 er Jahren um- und ausgebaut. Der Saal ist noch in seinen Grundmaßen erhalten und wird auch für Theateraufführungen genutzt. Das ehemalige Clubhaus der Rittergutsbesitzer um Ventspils ist das heute am Markt gelegene Gerichtsgebäude (Tiesa) Katrina iela.

Die für Windau bedeutenden deutschen Familien waren die Gutschmidts, eine Grosshändlerfamilie, welche Eigentümer des späteren Rathauses in der 1. lett. Republik war, heute das Polizeigebäude an der Ecke Kuldiga Iela/Pramju Iela. Sowie die Familie Reincke, Schiffsbesitzer und Grosskaufmannsfamilie, welche das heutige Haus der Umweltbehörde besass.

Windau konnte im Vergleich zu Libau einen Strandbadcharakter eher nicht entwickeln, auch das kulturelle Niveau war deutlich niedriger, was man zur Zeit durch intensive Investitionen zu ändern versucht. So gilt Ventspils heute als Stadt der Blumen und Springbrunnen. Die bekanntesten Hotels in Ventspils waren das Hotel Royal, heutiges Schiffsamt und das Hotel Riga (Udensiela).

Leider gibt es heute keine adäquaten grösseren Hotels in Ventspils, in dieser Hinsicht besteht noch deutlicher Entwicklungsbedarf.

(Dieser Artikel wurde mit Hilfe von Gedimio Trullwitz erstellt)



### Konkurrenzkampf kleiner gegen grosse Bäckereien hält zur Zeit die Preise niedrig!

Die Preise für Backwaren in Lettland sind bisher noch bis zu 70% niedriger als in Deutschland. Dies liegt am Wettbewerb zwischen Gross- und Familienbäckereien. Die Grossbäckereien können aufgrund rationeller Arbeitsmethoden kostengünstiger grosse Mengen produzieren, welche dann auf den Verkaufsstellen im Lande immer intensiver vertrieben werden. Die lettischen Kunden sehen zuerst ein Hefestückchen aus einer Grossbäckerei, es kostet ca. die Hälfte des selben Produktes einer lokalen Familienbäckerei, und kaufen schließlich das billigere. Aber das Gewicht dieses billigen Hefestücks ist



oft nur die Hälfte und die Qualität ist durch Zusatz verschiedener chemischen Mittel stark beeinträchtigt. Die Madaras Bäckerei in Piltene benutzt z.B. keine Chemie bis auf die schon in den Zutaten enthaltenen Zusatzmittel. Die Möglichkeit auch verschiedene Privataufträge anzunehmen zu Festivitäten trägt einen nicht geringen Teil zum Umsatz bei. Auch hier ist es zur Zeit eines der wirtschaftlichen Hauptprobleme, geeignete Arbeitskräfte zu finden. Von den ca. 10 Beschäftigten müssten nach Aussage der Geschäftsleiterin 5 entlassen werden, aber mangels geeigneter Alternativen wird man sich bis auf weiteres mit diesen Arbeitskräften behelfen müssen.

## Restauration der historischen Wassermühle von Zasa (Zemgale) - von Lebensträumen, Bauaufsicht und Sprachproblemen



### „Lettland - Historische Wassermühle in der Region Zemgale, Bezirk Jekabpils zu verkaufen....“

so, oder so ähnlich lautete die Überschrift der Immobilienanzeige, auf die ich am 05. Juni 2005 beim „Surfen“ im Internet stieß. Ein Tag, der mein Leben gehörig durcheinander wirbeln sollte. Die Fotos einer verfallenen Mühle im Dornröschenschlaf, gelegen an einem wun-

derschönen See am Rande des romantischen Parks von Zasa hatten ihre Wirkung bei mir nicht verfehlt. Wenige Tage später befand ich mich bereits zur Besichtigung des Objekts vor Ort. Ein Tag wie im Bilderbuch. Die Sonne strahlte von tief blauem Himmel und ein Storch saß hoch droben auf dem Schornstein der Mühle, die sich im sauberen Wasser des Mühlensees spiegelte. Bei mir war es „Liebe auf den ersten Blick“. Dieser Liebe konnte auch der Anblick des maroden und teilweise eingestürzten Dachstuhls nichts anhaben.

## Globalisierung umgekehrt

Die Großbaustelle in Riga ist nur ein Beispiel dafür, daß Globalisierung auch umgekehrt funktioniert. Da finden deutsche Menschen - an unserem Beispiel Leute vom Bau - einen Job in einem jungen osteuropäischen Mitgliedsstaat der EU. Die Einschränkungen für eine Arbeitsaufnahme im europäischen Ausland sind sehr gering und so ist es einfacher wie nie zuvor, für eine Zeit im Ausland zu arbeiten. Prinzipiell haben wir alle das Recht und ab 2009 auch

# Die Zeit der 5 kg schweren Brote ist vorbei!

Ein Besuch bei einer lettischen Bäckerei in Piltene

Die Bäckerei Madaras liegt ein wenig ausserhalb Piltenes, von aussen sieht man noch die Kolchosevergangenheit des Gebäudes, schon zur Sowjetzeit wurde es als Bäckerei genutzt. Innen jedoch wurde aufwendig renoviert und somit die Bäckerei den neusten EU Lebensmittelbestimmungen angepasst. Die Madaras Bäckerei, ein Familienunternehmen, produziert neben 3 Grundbrotsorten auch unzählige Varianten von Hefestücken, Torten und Biskuitrollen, letztere sehr beliebt in Lettland. Bis auf das typische lettische Schwarzbrot (Rudzu Maize) sind die Produkte und Rezepte sowie Zutaten



im wesentlichen deutscher Tradition entnommen, die Hefeschnecken, Schweineohren, Puddingteilchen sehen genauso aus wie in Deutschland, mit dem kleinen Unterschied, dass z.B. letztere noch mit echtem Pudding gefüllt sind und nicht mit aufgeschäumtem chemischen Instantpudding wie mittlerweile fast überall in Deutschland

## Alte Traditionen des Brotbackens sind fast verschwunden!

Noch bis in die 60er Jahre wurde der Grossteil des auf dem Lande benötigten Brotes selbst in grossen Brotöfen

die zehn sogenannten neuen Mitgliedstaaten, darunter auch Lettland, als freie Bürger der EU auf freie Wahl des Arbeitsplatzes - ganz egal, in welchem Land oder welcher Stadt der EU sich dieser befindet.

Im positiven Sinne sage ich - Arbeit gibt's im Osten, also GO EAST.

(Die Namen Klaus und Horst wurden von der Redaktion geändert)

in den eigenen Häusern hergestellt. Diese Ofen massen ca. 1,5 m Länge, hatten eine gewölbte Ziegeldecke und eine Breite von ca. fast 1 m (ähnlich den Steinofenpizzaöfen). Nur alle 2 Wochen wurde damals auf dem Lande Brot gebacken, dann aber richtig. Das heisst, es wurde der ganze Ofen nach richtigem Durchheizen von der Asche gesäubert, dann das Brot in oft bis zu 5 kg grossen Teigmassen an die 10 bis 15 Laibe in den Ofen geschoben und vor der Öffnung die übriggebliebene Glut aufgehäuft. Zu sehen und zu erwerben sind übrigens diese grossen Brotlaibe auf dem Kunst- und Handwerkermarkt Bergs Bazar (in der Nähe des Hotels Bergs) in Riga, der jeden 2. und 4. Samstag im Monat stattfindend. Im wesentlichen wurde auf dem Lande nur Schwarzbrot gebacken mit Ausnahme von Feiertagen, zu diesen Tagen wurde auch Weissbrot als besondere Delikatesse und Seltenheit gebacken. Zur Chruschow Zeit herrschte einst Brotmangel, durch eine übertriebene Getreideausfuhr hervorg-



erufen. In dieser Zeit gab es nur die Brot Standardversorgung mit Mischgraubrot, heute noch Stalimbrot/Stalinziegel genannt, welches noch immer von im Baltikum lebenden Russen als das Gewohnte gilt und meistens gekauft wird. Dieses Brot war vor der russischen Okkupation in Lettland nicht gebräuchlich.

# Ludwig van Beethovens Freund - der Kurländer Amenda.

Dank der besonderen Freundschaft zwischen dem berühmten Komponisten Ludwig van Beethoven und dem Pastor Carl Amenda in Talsi, wofür ihre Briefe zeugen, ist der kleine Friedhof Amendas, der am Pastorat 5 km von Talsi entfernt liegt, zum bekannten Tourismusziel der vielen Reisenden geworden.

Carl Amenda wurde 1771 in Lipaiki in Kurland als Sohn eines Pastors geboren. Er hat das Gymnasium in Jelgava besucht, wo er auch Musikunterricht gehabt hat. In Jena studierte er Theologie und Musik und danach arbeitete er als Musiklehrer in Westeuropa. Mit 27 Jahren lernte Amenda den ein Jahr älteren Beethoven kennen. So entstand eine enge Freundschaft voller jugendlichen Vertrauens. In einem zeitgenössischen Dokument wird diese Bekanntschaft so geschildert: „Der Hauslehrer von Mozarts Kindern Amenda wird als Violinist zum Hauskonzert eingeladen. Während seines Spieles hat jemand die Notenseite umgeblättert. Nach der Beendigung des Spieles blickt sich Amenda um und bemerkt, dass da Beethoven steht.“ Schon am nächsten Abend besucht ihn der Hausherr und ruft aufgeregt aus: „Was haben Sie angerichtet? Sie haben Beethovens Herz erobert. Beethoven lädt Sie ein, damit Sie ihn mit Ihrer Anwesenheit erfreuen können.“ Amenda eilt hin. Es wird gemeinsam musiziert. Einige Stunden später begleitet Beethoven seinen Gast nach Hause, und in Amendas Wohnung wiederholt sich dasselbe. Nun begleitet Amenda Beethoven, doch verabschieden sie sich nicht, und erst spät in der Nacht kehrt Amenda heim. So spontan beginnt diese Freundschaft. Bald kommt die Trennung, Amenda muss nach Kurland zurückkehren. Als Zeichen der Freundschaft schenkt Beethoven Amenda eine Abschrift des Quartetts in F dur op.18.1 mit der Widmung: 25.Juni 1799, Wien



Das Pfarrhaus bei Talsi wo Amenda tätig war

Lieber, Amenda! Nimm dieses Quartett als ein kleines Denkmal unserer Freundschaft, so oft Du Dir es vorspielst, erinnere Dich unserer durchlebten Tage und zugleich, wie innig gut ich Dir war und immer sein wird. Dein wahrer und warmer Freund Ludwig van Beethoven. Zur Zeit sind 193 Nachkommen von Amenda in Deutschland, Schweden, Österreich, Holland und Canada bekannt. Seit 2002 kommen einige von ihnen nach Talsi zu Gast, und seit 2005 findet in Talsi jedes Jahr ein Amendas Musikfest statt. 2007 besuchten Talsi die Leiter des Beethoven-Hauses aus Bonn, und sie waren sehr überrascht, als sie erfuhren, mit welcher Herzlichkeit und Sorgfälligkeit die Einwohner der Kleinstadt Talsi die Erinnerungen an die Freundschaft Beethovens und Amendas aufbewahren. **In diesem Jahr findet im Rahmen der Kulturtag Deutschland in Lettland am 18. Mai das vierte Musikfest Amendas in Talsi statt.** Es ist vorgesehen, dass an diesem Fest auch einige Mitglieder der Verwandtschaft Amendas aus Holland teilnehmen werden. Um 11 Uhr beginnt die Gedenkfeier auf dem Friedhof Amendas mit einer Blumenniederlegung an Amendas Grab und um 12 Uhr treffen sich alle Teilnehmer des Festes im Museum in Talsi. Im Museum findet ein vielseitiges Kulturprogramm statt, mit der Teilnahme von Gästen aus Lipaiki, dem Geburtsort von Carl Amenda, der Verwandten Amendas aus Amsterdam, des Kammerorchesters aus Nordkurland, der Deutschlehrer des Kreises Talsi, der Mitglieder des deutschen Kulturvereines Ventpils und allen anderen Interessenten.

Information in Talsi T. 63225296  
Juris Jansons

## Lettische Krankenhäuser - viel besser als ihr Ruf!

Warum man in lettischen Krankenhäusern sein eigenes Klopapier mitnehmen muss.....

ist ganz einfach zu beantworten: den Kliniken fehlt das Geld.

Es ist aber längst nicht mehr so, daß schmerzende Zähne, wie zu russischen Zeiten, ohne Betäubung gezogen werden. Das ist auch einer der Gründe, warum viele Letten so furchtbar schlechte Zähne haben, die Behandlung musste nicht nur aus eigener Tasche bezahlt werden, sie war auch sehr schmerzhaft. Darüber muss man sich heute keine Sorgen mehr machen, die Ärzte haben sowohl eine sehr gute Ausbildung, als auch eine technisch moderne Ausstattung. An allem anderen muss aber gespart werden. So kann es sein, dass der Zahnarzt in der Kleinstadt zwar ein nagelneues Röntgengerät besitzt, das Wartezimmer aber noch im original-kommunis-



tischem Zustand ist. Da möchte man am liebsten gleich wieder rückwärts rausgehen. Um so größer dann die Überraschung, wenn der Behandlungsraum deutschem Standart schon recht nahe kommt. Das gleiche gilt für die meisten Krankenhäuser. Das Geld, daß zur Verfügung steht, wird zuerst in die wichtigsten Abteilungen wie Diagnostik, Behandlung usw. gesteckt. Patientenzimmer, Aufenthaltsräume und Speisesäle sind oft noch in einem recht traurigen Zustand. Aber nach und nach tut sich auch hier etwas.

Vergleicht man den Komfort einer deutschen mit einer lettischen Klinik, schneiden die Letten natürlich weniger gut ab. Ein Beispiel aus eigener Erfahrung: In einem Krankenhaus in Riga gibt es zum Frühstück einen Klatsch Haferbrei mit einem Stückchen Butter, dazu labberiges Brot soviel man möchte. Das ganze natürlich serviert in einem Blechnapf, Besteck und Tasse muss man selbst mitbringen. Warum? Ganz einfach, es wurde zuviel geklaut! Mittags dann Kartoffeln mit Hackfleischsoße. Lupe

nicht vergessen, sonst kann man das Hackfleisch nicht finden! Zum Abendessen Brot soviel man essen kann, dazu eine Scheibe Wurst oder Käse. Über Geschmack lässt sich natürlich streiten, insgesamt ist das Essen aber in Ordnung. Zum Glück gibt es in der Regel auf den Stationen einen Kühlschrank, in dem die Patienten ihre mitgebrachten Lebensmittel aufbewahren können, so muss man nicht auf seinen täglichen Joghurt verzichten. Tee oder Saft wird zum Essen gereicht, wer zwischendurch Durst hat trinkt Leitungswasser oder bringt sich selbst etwas mit. Auch die Zimmer sind recht spartanisch, ein Bett, ein wackeliges Nachtschränkchen und das war es dann auch schon. Meist gibt es in jedem Zimmer auch Toilette und Waschbecken, die Gemeinschaftsdusche ist auf dem Gang. Um elementare Dinge wie Handtücher, Seife und Toilettenpapier muss sich natürlich jeder selbst kümmern. Es ist zu empfehlen, das Klopapier nach jedem Gang wieder im eigenen Nachtschränkchen zu verstauen, sonst ist die Rolle erstaunlich schnell leer. Es gibt allerdings in einigen Kliniken die Möglichkeit, ein so genanntes „Luxuszimmer“ zu beziehen, dort gibt es dann tatsächlich einen Schrank, ein eigenes Bad, Fernseher und Klopapier! Das ganze natürlich nur gegen Extrabezahlung- und das ist für den Durchschnittsverdiener so gut wie unerschwinglich. Vielleicht sollte ich erwähnen, daß ich weiß, wovon ich rede. Ich bin Deutsche, lebe seit 10 Jahren in Lettland und war in den letzten Jahren über 20 mal in diversen Krankenhäusern, Polikliniken und Diagnostik-Zentren. Insgesamt kann man aber mit dem medizinischen Standart wirklich mehr als zufrieden sein, die Ärzte sprechen fast immer Englisch oder Deutsch und wenn man Fragen hat nehmen sie sich auch genug Zeit.

Eine obligatorische Krankenversicherung gibt es in Lettland nicht. Einige Arbeitgeber versichern ihre Angestellten freiwillig, ansonsten kann man sich privat versichern. Das hat zur Folge, daß ein großer Teil der lettischen Bevölkerung nicht krankenversichert ist, frei nach dem Motto „das lohnt sich nicht, ich bin ja eigentlich nie ernsthaft krank“. Eine Krankenversicherung bekommt man schon ab ca. 60 Lats im Jahr, hier werden dann Operationen, Krankenhaus-Tagegeld und Untersuchungen von Fachärzten (nur mit Überweisung vom



ren, nicht so ein strenges Interview zu machen und daß sie mir erzählen, was ich wissen möchte.

- Fangt einfach an zu erzählen, wo ihr herkommt, was ihr so macht usw.
- Also wir kennen uns schon seit der Lehre, wohnen in der Nähe von Dresden, sind Bauarbeiter und haben bis Ende 2006 in derselben Firma als Subunternehmer für einen Großen Konzern gearbeitet. Unser Chef erhielt seine Kohle nicht, musste Insolvenz anmelden und wir standen auf der Straße. Also das klassische Beispiel aus unserer Region. Vorher waren wir auf Montage in verschiedenen Bundesländern und Österreich. Außer, daß du von Zuhause weg warst, hat die Kohle gestimmt, aber warm geworden bist du mit den Leuten nie, vor allem in Österreich.
- OK, wie ging's weiter.
- Arbeitsamt, Stellenangebote prüfen, Bewerbungen schreiben und wissen, es passiert sowieso nichts. Mal dort gejobbt gegen Bares, aber die Preise und Löhne werden nicht besser. Sieh dich doch mal um in Dresden, Chemnitz oder Leipzig, was für Leute aus welchen Ländern dort arbeiten, na, und die kleinen Firmen kämpfen jeden Tag ums Überleben, zahlen also wenig, weil sie einfach nicht mehr können. Staatliche oder kommunale Aufträge für kleine Betriebe, die sind schon Pleite nach den Bewerbungsverfahren und die Zahlungsmoral, denkst du, die ist bei Kommunen besser.
- Wie hat es euch denn nun hierher verschlagen? Klaus:
- Meine Frau ist schuld. Sie erfuhr durch eine Arbeitskollegin, daß die Bundesagentur für Arbeit, wie sie sich jetzt nennen, für Firmen Arbeitskräfte im Ausland suchen. Dann ging alles ganz schnell. Termin bei der Betreuerin, Vor-

stellung in der Firma, Probearbeiten und jetzt sind wir hier.

- Was verdient Ihr eure Kollegen und wo kommt sieher?
- Also je nach Ausbildung so zwischen 1600 -2000 Euro netto im Monat. Wir wollen für einige Zeit im Ausland arbeiten. Wir sind hier, weil es Arbeit gibt und zufrieden sind alle von uns. Ob Bauarbeiter, Fliesenleger, Elektriker, Maler, Installateure, alle kommen aus Brandenburg, Sachsen oder Sachsen -Anhalt.
- Fühlt ihr euch in Lettland wohl oder gibt es auch Probleme?
- Von Lettland selbst haben wir bisher wenig gesehen, die Rigaer Altstadt ist sehr schön und teuer. Wenn wir frei haben, fahren wir nach Hause. In unserem Falle sind wir in sechs Stunden von der Baustelle bis zur Wohnung in Deutschland. Um auf deine Frage zurück zu kommen - ich glaube, wir vom Bau sind gern aus Deutschland hier gesehen. Man legt hier viel Wert auf die Qualität, die wir bieten und deutsche Autos wie Mercedes oder BMW fahren die Letten ja auch gern.
- Wie sagte der lettische Leiter der Großbaustelle in Riga: „Ja, pünktlich sollen die Deutschen ja auch sein, die Reihenhäuser hier sollen ja rechtzeitig fertig werden.“
- Wir verabschiedeten uns herzlich und versprachen einander, uns im Sommer am Meer zu treffen, denn Sie werden hier gebraucht und die nächsten Anfragen lettischer Baufirmen liegen schon beim Chef auf dem Schreibtisch.
- Zur Zeit sind 10 deutsche Baufirmen bei der AHK (Aussenhandelskammer Lettland) registriert und 10 dt. Firmen als Subunternehmen in der Baubranche Lettlands tätig.



ist auf andere Weise im mittelalterlichen Stil eingerichtet. Wer es billiger möchte, nimmt ein einfaches 4-6 Personenzimmer. Ab Mittag kann man im Schloßgasthof mittelalterlich speisen und trinken. Wenn Sie Jaunpils besuchen, schauen Sie sich die Lutherische Kirche von 1592, die Schwedische Mauer, erbaut während des 30-jährigen Krieges, sowie die Wassermühle der Gemeinde aus dem Jahre 1803 an. Ein Spaziergang durch den Park runden den Besuch dieser schönen Gemeinde ab.



## Deutsche Bauarbeiter in Lettland

*Endlich wieder Arbeit*

Wie immer, wenn ich aus Deutschland wieder nach Hause, nach Lettland fahre, starte ich am frühen morgen Richtung Berlin zum Flughafen. Das Wetter ist an diesem Wintermorgen genauso schlecht wie die letzten Monate in Riga. Das Autoradio bringt alle halbe Stunden Nachrichten und der Reporter verkündet, Nokia verlegt sein Werk von Bochum nach Rumänien. Tausende Arbeitsplätze stehen auf dem Spiel, der Ministerpräsident und die Kanzlerin schalten sich ein. Es darf nicht sein, dass immer mehr Unternehmen in Niedriglohnländer gehen und uns Deutschen die Arbeitsplätze wegnehmen. Ich denke an zu Hause und weiß, auch bei uns haben sich in den letzten Jahren unzählige Unternehmen angesiedelt, auch aus Deutschland. Diese Unternehmen beschwerten sich immer, dass sie zu wenig gut ausgebildete Arbeitskräfte bekommen. Seit Lettland 2004 der EU beigetreten ist, verlassen immer mehr gut ausgebildete und vor allem junge Leute das Land, und arbeiten in Irland, England oder Skandinavien, wo sie ein vielfaches mehr verdienen als zu Hause.

Allerdings gelten für Lettland sowie die anderen neuen osteuropäischen EU-Mitgliedsstaaten Übergangsfristen. Für deutsche Arbeitnehmer ist es also kein Problem, in Osteuropa zu arbeiten, aber umgekehrt können Arbeitnehmer aus Osteuropa nur mit bürokratischen Schwierigkeiten in Deutschland arbeiten. Dies ist auch ein Grund, warum Letten sowie auch andere Arbeitnehmer aus dem gesamten Baltikum nach Schweden oder Großbritannien gehen. Auf dem Berliner Flughafen verabschiedete ich meinen Freund, trinke einen Kaffee zum Preis eines Pfundes Kaffeepulvers im Supermarkt und begeben mich zum Abfertigungsschalter. Ich bin über die Riesenschlange am Stand der Abfertigung des Fluges nach Riga begeistert. Vor allem fällt mir eine gut gelaunte Gruppe Männer aller Altersgruppen auf. „Na ja, denke ich bei mir. – „Wieder ein Verein oder Kegelclub, die ihre Kasse ohne Frauen in Riga auf dem

Kopf stellen wollen.“ So etwas kennen wir hier schon. Später im Flieger setzen sich zwei Männer aus dieser Truppe neben mich. Nach dem Start frage ich ganz höflich: „Na, zum ersten mal nach Riga zum Urlaub?“ Die Antwort verblüfft mich. Im tiefsten Sächsisch erfahre ich: „Nee, zum Arbeiten.“ „Wie zum Arbeiten?!“ „Na, wir arbeiten mit unseren Kollegen in der Nähe von Riga auf einer Baustelle.“

Dies interessiert mich. So quatsche ich mit Horst und Klaus, die aus der Nähe von Dresden kommen und unsere Stunde Flugzeit ist wahrlich wie im Fluge vergangen.

Ich erzähle, wie es mich vor Jahren nach Lettland verschlagen hat und dass ich für eine Zeitung arbeite und frage schließlich: „Können wir uns mal auf ein Bierchen treffen und ein kleines Interview machen?“

„Aber ohne Fotos und wenn du bezahlst, kannst du uns am Donnerstag nächste Woche abholen.“

Wir verabschieden uns und ich sehe der Truppe von ca. zehn Leuten immer noch etwas ungläubig nach.

### Vom Westen in den Osten

Eine Woche später fahre ich zum verabredeten Treffpunkt, der in einem Vorort von Riga liegt. Baustelle an Baustelle lassen hier schmucke Ein- und Mehrfamilienhäuser entstehen. Lettisch oder Russisch höre ich nicht, als ich auf die beiden warte. Ein Trubel, wie auf jeder Baustelle, aber alle sprechen Deutsch. Ich denke - noch ein oder zwei Fotos für meine Reportage und dann müssten Horst und Klaus auch bald kommen. Kaum habe ich die Kamera rausgeholt, wird es laut und drei sehr temperamentvolle muskulöse Männer im Berliner Dialekt erläutern mir gestenreich, dies zu unterlassen. Als ich ihnen sage, ich spreche Deutsch, brummeln sie, ich soll verschwinden. Endlich kommt meine Verabredung. Wir fahren einige Kilometer Richtung Riga und gehen in eine gemütliche Bierbar. Wir einigen uns darauf, eine zwanglose Unterhaltung zu füh-

Hausarzt) bezahlt. Wählt man eine teurere Versicherung, bekommt man auch Medikamente, Zahnarztbehandlungen, Massagen usw. bezahlt. Interessant ist, daß sich der lettische Staat um Schwangere, Kinder und Krebskranke kümmert. Alle Vorsorgeuntersuchen in der Schwangerschaft, Nachsorge; Untersuchung und Behandlung von Kindern bis 18 Jahre und die Behandlung von Krebskranken ist für die Patienten kostenlos. Auch die vorgeschriebenen Impfungen wie z. B. gegen Tuberkulose, Kinderkrankheiten usw. werden vom Staat finanziert. Immer wieder gibt es aber Menschen, die wegen eines Notfalles in Krankenhaus kommen und die Behandlung dann kaum bezahlen können, ein großes Problem haben hier die Rentner, die oft am Existenzminimum leben. Vor einigen Jahren entdeckte ich im Krankenhaus von Limbaži neben der Kasse einen interessanten Aushang: wer es sich nicht leisten kann, für seine Blinddarm-OP zu bezahlen, kann die Rechnung auch mit Naturalien ausgleichen: in der Krankenhausküche werden Kartoffeln, Möhren und Kohl immer säckeweise gebraucht! Wenn man sich jetzt mal überlegt, was die Krankenkassenbeiträge in Deutschland kosten und was man dann am Ende doch noch selbst zubezahlen muss, kann man sich in Lettland nicht beklagen.

Die Touristen, die sich in ihrem Lettlandurlaub ein Bein brechen, haben in der Regel eine Auslandsrankenversicherung. Leider nützt die vor Ort nicht besonders viel, da hier bar bezahlt wird oder eben nur mit den bekannten lettischen Krankenversicherungen abgerechnet wird. Ein Wisch in deutscher Sprache interessiert hier wenig. Man muss also seine Behandlung erst einmal selbst bar bezahlen und kann die Quittung dann bei seiner Versicherung einreichen. Die Reisekasse wird dabei nicht sehr belastet, eine Bekannte aus Deutschland, die hier mit ihrem Sohn wegen Fieber zum Arzt musste, hat 0,50 Lats bezahlt, das ist weniger als ein Euro.

Dieser Bericht basiert auf meinen persönlichen Erfahrungen. Ich möchte nicht ausschließen, dass andere Leute ganz andere Erfahrungen gemacht haben.

Zum Schluss sei gesagt, daß man gute Chancen hat, aus einem lettischen Krankenhaus gesünder rauszukommen als man reingekommen ist. Die Krankenhäuser haben vielleicht nicht den besten Ruf, aber ich bin immer gut behandelt worden, sowohl fachlich als auch menschlich. Und irgendwann wird es auch hier Klopapier geben. (Tina Runce, Limbaži)

## Wohin ein glücklicher Zufall führen kann.

*Von der Anregung über eine Planung bis hin zu einem neuen Standort in Lettland.*



Das deutsche mittelständische Unternehmen Froli Kunststoffwerk mit Hauptsitz im westfälischen Schloß Holte-Stukenbrock hat seit 2 Jahren eine erfolgreiche Fertigungsstätte in Ventspils.

Erste Überlegungen hierzu hatte nicht das in 1962 von Heinrich Fromme gegründete Familienunternehmen selbst – sie kamen von Kunden, die aufgrund der preisgünstigen Wettbewerbsprodukte im Ausland abzuwandern drohten. Nicht allein die Kostensituation gab den Ausschlag dazu, die Überlegungen für einen Auslandsstandort voranzutreiben. Der baltische Markt ist für das westliche Europa noch immer wenig erschlossen. Mit einem Standort im Baltikum erhoffte sich das Unternehmen Froli neue Märkte. Kontakte des Bürgermeisters von Schloss Holte-Stukenbrock mit der lettischen Partnerstadt Valmiera führten die Geschäftsleitung zu einer ersten Reise nach Lettland. Diese Reise fand im Winter 2003 statt. Die unwegsamen Wetterverhältnisse mit starkem Schneefall und Sturmböen ließen die ursprüngliche Reiseplanung unterbrechen. Die Weiterfahrt zu einem Firmenvertreter nach Valmiera musste aus diesem Grunde ca. 100 km vor dem Ziel abgebrochen werden. In der Unterkunft führte der Zufall die Geschäftsvertreter des Unternehmens Froli mit einem deutschsprachigen Vertreter der Stadt Ventspils zusammen, mit dem man interessante Angebote für den Standort Ventspils diskutierte. Nach weiteren Treffen und Verhandlungen wurde sich bald einig, so dass im Jahr 2005 mit dem Umbau eines Fertigungsbetriebes in der Freihafenzone der Stadt Ventspils begonnen werden konnte. Im Sommer 2006 starteten nach vielen bürokratischen Unwegsamkeiten und zeitlichen Verzögerungen die Produktion im neuen Betrieb Froli Baltic mit zunächst 2 Mitarbeitern. Der Schwerpunkt der Fertigung in Ventspils liegt in der Polyurethanschaumverarbeitung von Produk-

ten für die Büromöbelbranche sowie die Medizin- und Rehathechnik. Die Produkte werden sowohl in das nahe Baltikum, nach Russland, Skandinavien sowie in das Hauptwerk nach Deutschland geliefert.

Die Ergebnisse und Erwartungen der Geschäftsleitung wurden aufgrund hoher gesetzlicher Auflagen und der starken Inflations-, Energie- und Lohnkostenentwicklung erheblich geschmälert. Der Arbeits- und Fachkräftemangel existiert in Lettland. Dennoch wird der Standort Lettland weiterhin als positiv beurteilt. Der Ausbildungsstand der Mitarbeiter und die Infrastruktur der Freihafenstadt Ventspils ist gut. Die Arbeitskräfte- und Lohnsituation bleibt weiterhin kritisch und erschwert die mittel- und langfristige Planungen. Das Verhältnis ungelerner Arbeitskräfte zu Arbeitskräften mit fachspezifischer Ausbildung beträgt aktuell ca. 13:10 bei insgesamt 23 Angestellten. Die Sprachanforderungen in der Produktion sind relativ gering. Grundkenntnisse der lettischen Sprache sind jedoch Voraussetzung, da die Produktionsleitung vor Ort gute Lettisch-, aber wenig Russischkenntnisse hat. Die Arbeitsbedingungen in der Verwaltung sind anspruchsvoll. Die Projekte und Arbeiten besitzen einen hohen Selbstständigkeitsgrad, Deutsch und Lettisch ist Pflicht, und auch Russisch ist von großer Bedeutung, da sowohl einige Kunden als auch technische Zulieferindustrie in Lettland weitgehend unter russischer Sprachverwaltung stehen.



Lettland und Russland müssen als Absatzmärkte weiter erschlossen werden. Ziel ist, geeignete Repräsentanten, u.a. Repräsentanten für die in Deutschland entwickelten und gefertigten Betten (hochwertige und international patentierte Komfortunterfederungen, Matratzen und Kissen) zu finden. Aktuell wird die Einfuhr von Waren nach Russland durch ein aufwendiges Zollverfahren erschwert.

## Die erste lettische Republik

*Ein kleiner historischer Überblick unter Berücksichtigung der Lage der Deutschen.*

In den Wirren des 1. Weltkriegs, welche im Baltikum grösser und länger andauernd waren (siehe auch Lettlandweit Ausgabe Sept./Okt. 2007), kam es, durch die Schwächung von Russland im Zuge der Oktoberrevolution 1917 und der deutschen Niederlage 1918, in Lettland zu einem Machtvakuum. Die Bolschewiken, Reste der Zarenarmee sowie verbliebende Reste der deutschen Armee alsdann auch sich mehr und mehr sammelnde Verbände lettischer Freiheitskämpfer kämpften teils mit und teils gegeneinander.

Die Nähe der lettischen Freiheitskämpfer zur russischen Revolution kann schon 1905/6 bestätigt werden, interessant ist die Tatsache, dass sich 1918 diese Verbände mehr und mehr von bolschewistisch-sozialistischen Idealen verabschiedeten, weil die russischen Bolschewisten durch den Friedensvertrag von Brest Litowsk 1917 das Baltikum an Deutschland gaben, und somit in gewisser Hinsicht Verrat an den lettischen Revolutionärkollegen übten.

Der Gedanke einer Unabhängigkeit Lettlands, schon ab 1905 in Lettland durch die Revolution und im Erstarken lettischer Vereinespürbar, wird nun politisch durch Tschakstes ersten lettischen Nationalrat und Ulmanis 1918 als lettisch demokratischer Block ausgebaut, aus welchem dann der lettische Volksrat Ende 1918 gebildet wird.

Von Grossbritannien wird dieser Volksrat schon 1918 als souveräne Staatsmacht Lettlands anerkannt.

Da aber die Wirren noch lange nicht vorbei waren, und Ulmanis 1918 im von Deutschen besetzten Riga diesen Volksrat bildete, fast gleichzeitig aber durch die deutsche Kapitulation die Bolschewiken wieder nach Riga vordrangen, musste der Volksrat mit Ulmanis nach Liepaja/Libau fliehen.

Dort befand sich auch das unter internationaler Akzeptanz bestehende und verbliebene Hauptquartier der deutschen Armee, welche gegen den Bolschewismus eingesetzt werden sollte.

Die Befreiung Rigas war einer doch mehr oder minder gemeinsamen Operation der lettischen Freiheitskämpfer, verbleibender deutscher Streitkräfte und der baltischen Landeswehr zu verdanken. Jedoch hatte jede Seite ihre eigene Motivation. Die lettischen Freiheitskämpfer hofften, die Unabhängigkeit Lettlands als eigenen Staat zu erreichen, die deutschen Streitkräfte träumten von einer wiederherzustellenden Monarchie mit Landbesitz in Lettland für die Soldaten als Belohnung, die baltische Landeswehr wollte versuchen, die alte Ordnung wiederherzustellen.

und Kräuterbutter gibt es zudem gratis vor jedem Essen. Den Kemerer-Nationalpark wollen wir nur erwähnen, da Sie ihm in jedem guten Reiseführer finden. Wir wollen Ihnen in unserer ersten Ausgabe drei Beispiele für Exkursionen in dieser schönen Umgebung



Fischrestaurant bei Lapmeziems

anbieten, um Sie neugierig auf diese Region zu machen.

### Tukums

Tukums ist ein kleines, von Gärten umgebenes Städtchen in der Nähe von Kurland, die Bewohner haben sich jedoch immer als Kurländer verstanden, weil sie sowohl den kurländischen Stolz und Wohlstand, als auch den typisch kurländischen Stursinn und ihre Unnachgiebigkeit besitzen. Tukums ist ein Ort, an dem kleinstädtische Gelassenheit und moderne Intensität aufeinander treffen, so stört ein lauter und stimmungsvoller Event eine ruhige und nachdenkliche Museumsbesichtigung auf keinste Weise. Die Altstadt mit ihrem Pflasterstein und alten Gebäuden wirkt so, als wäre sie extra für einen romantischen Spaziergang erbaut worden. Im Frühjahr duftet es nach Kirsch-, Apfel- oder Birnblüten und im Sommer nach frischen Rosen. Denn nicht umsonst sagt man in Lettischen „uz Tukumu pec smukuma“, was soviel heißt wie „nach Tukums wegen der Schönheit“. Nachfolgend möchten wir sie auf einige Sehenswürdigkeiten der Stadt aufmerksam machen, die aber nicht alles beinhalten, was diese Stadt zu bieten hat.

- Der Freiheitsplatz (lett. Brivibaslaukums) dient mehrmals 600 Jahre als Marktplatz, wo man sich zum Handeln versammelte. Bis zum Jahre 1990 befand sich mitten im Stadtzentrum, wie nicht anders zu erwarten, ein Lenindenkmal. Heute schmücken den Platz zahlreiche Sitzbänke zur Erholung, Blumenbeete und ein Springbrunnen. - Der Burgturm ist das älteste Gebäude der Stadt. Es handelt sich um ein Fragment der Burg des livländischen Ordens aus dem 13. Jahrhundert. Seit 1995 befindet sich hier das Stadtmuseum. - Die evangelische Kirche der hl. Dreieinigkeit aus dem Jahre 1644, die einen Aussichtsturm be-

sitzt und von dem aus man in einer Höhe von ca. 20 Metern einen schönen Blick über Tukums hat. - Das historische Zentrum von Tukums, dessen Bauten aus den 14. bis ins 18. Jahrhundert stammen. Im Jahre 2002 wurden hier die alten Pflastersteine und historischen Laternen wieder aufgestellt und damit das historische Bild wieder hergestellt. - Die Kirche des hl. Nikolaus wurde im Jahre 1871 erbaut. Die Ausstattung der Kirche ist sehr vielfältig. Die wertvollen Ikonen stammen aus dem 18. und 19. Jahrhundert. Die Kirche kann nach Voranmeldung besichtigt werden. - Das Durbes Schloß von Tukums ist eines der interessantesten Schlösser im Stil des Klassizismus. Derzeit kann man die Ausstellung über die Geschichte der Gutshöfe, sowie eine Ausstellung über das Leben der Bauern auf dem Lande in den letzten Jahrhunderten besichtigen. Ein schöner Schloßpark lädt anschließend zum Spaziergang ein. - Der Deutsche Friedhof ist ein Teil des Friedhofes auf dem sogenannten Galgenberg. Die Terrassen wurden im Jahre 1913 angelegt und bilden seither eine auffällige Landschaft. - Kleine weitere Museen und zahlreiche Galerien erwarten den Besucher. Wenden sie sich für Auskünfte und Informationen



bitte an das Informations- und Touristenzentrum in Tukums, Pils Straße 3, Tel. 00371 63124451.

### Jaunpils

Das Gebiet um Jaunpils ist innerhalb der Tukumer Region eine echte Perle des Mittelalters. Im Zentrum der Gemeinde Jaunpils (dt. Neuburg) erhebt sich stolz die Burg, die von drei Seiten von Wasser umgeben ist. Unweit vom Zentrum Jaunpils befindet sich ein weiterer Zeuge mittelalterlichen Lebens, der Ringwall der Letten, der Kartavu Berg. Zu etwas späterer Zeit entstand eine Kirche und die schwedische Mauer. Die Einwohner veranstalten jährlich mittelalterliche Spiele und Märkte, um immer mehr Touristen in ihre Region zu locken. Die Burg Jaunpils war ursprünglich ein Rittergutshof, der in Form eines Wasserschloßes im Jahre 1301 vom Magister des livländischen Ordens, Gottfried von Roges erbaut wurde. Heute sind im Schloß ein Museum und ein sehr schönes Hotel untergebracht. Jedes Hotelzimmer



Regenschirmdemonstration vor der Saeima(Parlament) Herbst 2007 .

Wenn man die Letten selbst befragt, wie es kommt, dass sie diese Entwicklung weiterhin tatenlos hinnehmen, so kommt die bekannte Antwort, man kann ja sowieso nichts ändern. Diese Haltung erklärt sich aus der jahrhundertelangen Bevormundung der Letten durch Deutsche, Russen, Polen und Schweden. Bis auf die kurze erste Republikzeit von 1918 bis 1934, wo man von einer weitgehenden lett-

ischen politischen Selbstverwaltung sprechen kann, muss man die Letten als unpolitisches Volk bezeichnen, das seit Jahrhunderten von der politischen und wirtschaftlichen Obrigkeit unter Fremdherrschaft ausgenutzt wurde. Jetzt aber haben die Letten immerhin den Trost, nicht von Deutschen oder Russen ausgebeutet zu werden, sondern von ihren eigenen Landsleuten an den Rand des Existenzminimums gedrängt zu werden.

## Das etwas andere Lettland

*Ruhepunkte unweit von Riga*

Will man der stressigen Hauptstadt und dem in den Sommermonaten überfüllten Jurmala entfliehen, kann man alternativ in Richtung Tukums fahren. Dabei hat man mehrere Möglichkeiten. Entweder fährt man mit dem Auto oder Bus über Jurmala (1,-Lat Gebühr für Autofahrer), oder man fährt direkt Richtung Ventspils und erreicht nach ca. 60 Km die Stadt Tukums. Wer den Weg durch Jurmala wählt, fährt direkt an der Mautstelle in Kauguri auf die P128 an Sanatorien vorbei und erreicht nach ca. fünf Kilometern die Fischerdörfer Bigauņciems, Lapmežciems und Ragaciems in Kurland (lett. Kurzeme). Hier tickt die Uhr langsamer und es kommt das Gefühl, die Zeit sei stehen geblieben. Besucht man hier die etwas schmalere Strände, ist man überrascht, daß man im Gegensatz zu Jurmala sehr viel Platz hat und man sich nicht wie

eine Sardine in der Konservendose einreihen muß. In diesen verträumten Dörfern findet sich immer ein Parkplatz an der Hauptstraße, um die letzten Meter zum Meer zu gehen. Verlassen Sie allerdings die drei Dörfer Richtung Talsi und Kolka, müssen Sie mit Halteverboten oder Parkplatzgebühren rechnen. Wenn Sie zum Baden hierherkommen, ist ein unbedingt Muß der Besuch einer typischen Fischerkneipe oder des Fischmarktes in Lapmežciems oder Ragaciems. Direkt vom Fischer bekommen Sie alles, was die Ostsee hergibt, frisch geräuchert zum fairen Preis und auf alle Fälle preiswerter als in Deutschland. Besonders zu empfehlen ist die Gaststätte „Bermudas“ in Ragaciems, wo es eine Portion Seefisch für umgerechnet 4-9 Euro gibt. Wir empfehlen halbe Portionen und lieber eine kleine Vorspeise zu wählen - frisches Brot

Diese unterschiedlichen Motive führten schon vor der Befreiung Rigas zu einem Putschversuch gegen den lettischen Volksrat in Liepaja/Libau unter der sehr schillernden und von Letten meist gehassten Persönlichkeit des lettischen Pastors A. Niedra. Dieser vertrat die bürgerlich reaktionären Werte und wollte mithilfe der Deutschen langsam in gemäßigten Bahnen eine Veränderung zum positiven für die lettischen Einwohner erreichen.

### Andrievs Niedra

*Eine politische Biographie in Stichworten*

geb. 8.2.1871 in Dauskani/Gemeinde Tirza 1890  
Abitur, Gymnasium Jelgava

Studium der Theologie in Dorpat 1890 - 1899  
Dazwischen Hauslehrer auf dem Gut von Oskar  
Baron Grothus in der Gemeinde Puzenieki im Kreis  
Ventspils 1893-95

Literat, "Die ersten Lenzhäuche" wurde schon im  
Jahre 1887 veröffentlicht, dann Leiter, Redakteur  
und Herausgeber der Zeitschrift "Austrums", 1901  
- 1914, div. eigene weitere Publikation

Putschversuch in Libau/Liepaja am 11. Mai 1919, mit  
Resten der deutschen Armee unter Goltz und sp.,ter  
mit Unterstützung Bermonds übernimmt er gegen  
Ulmanis die Führung des neuen Ministerkabinetts  
Lettlands

Juni 1919 Niederlage bei Cesis gegen Ulmani streue  
Streitkräfte und estnische Waffenbrüder ebenfalls auf  
Seite Ulmanis kämpfend

Exil Ende 1919 - 1924 in Wilna  
1924 Rückkehr nach Lettland, Anklage wegen Staat  
sverrat, 2 Jahre Gefängnis  
1926 wieder Ausweisung

1942 erneute Rückkehr nach Lettland mit Hilfe  
deutscher Okkupationsbehörden  
am 25. September 1942 Tod in Riga



Auch der Versuch Niedras mit der russischen zaristischen reaktionären Restarmee unter Bermond und Reste der deutschen Heeresarmee, alte Zustände wiederherzustellen, scheiterte am Widerstand lettischer Freiheitskämpfer, welche sich mittlerweile zu einer immer stärkeren Armee herausgebildet hatten.

Am 1. Mai 1920 wurde die erste verfassungsgebende Versammlung Lettlands einberufen. Schon im Sommer 1920 wurden Friedensverträge mit Deutschland und Russland abgeschlossen.



### Die Zwangsentziehung stand unter den Vorzeichen sozialistischer Umverteilung

Im Herbst 1920 wurden umfangreiche und für die verbleibenden deutschen Gutsbesitzer einschneidende Agrarreformen eingeleitet. 1924 wurde aufgrund eines sehr knappen Mehrheitsbeschlusses, nur erreicht durch die Zustimmung russischer und jüdischer Minderheitenparteien sowie selbstverständlich der sozialistischen Parteien der Saima (lett. Parlament), alle Ländereien von deutschen und russischen adeligen Gutsbesitzern bis auf einen max. 100 ha verbleibenden Grundbesitz entschädigungslos enteignet. Und auch der verbleibende Restbesitz wurde nur gewährt, wenn man sich vorher nicht gegen die lettische Unabhängigkeit eingesetzt hat. Allerdings konnte Grundbesitz, zwar nicht direkt vom Staat aber von Privatpersonen, wieder von vermögenden Deutschen nach der Enteignung erworben werden.

Von den vor dem Kriege in Lettland lebenden ca. 127000 Deutschen war ca. die Hälfte übriggeblieben. Der einstige deutsche Grossgrundbesitz, über 2 Millionen, hatte sich auf ca. 10% gemindert. Das in den Staatsbesitz übergegangene enteignete Land wurde in max. 27 ha grosse Einheiten den lettischen Bürgern zur Gründung von bäuerlichen Jungwirtschaften zur Verfügung gestellt unter Gewährung paralleler staatlicher Kredite.

## Der moderne liberale Staat

In der Mitte der 20er Jahre konsolidierte sich Lettlands Ökonomie nach den immensen Kriegsbeeinträchtigungen und es wurde schrittweise ein relativ moderner Sozialstaat aufgebaut mit diversen auch funktionierenden staatlichen Wohlfahrtsorganisationen.

Die Lage der Deutschen im Lande hatte sich zwar vor allem für vermögende Grundbesitzer dramatisch geändert, aber der auch nicht geringe Teil der deutschen Handwerker, Juristen, Ärzte und Kaufleute konnte weiterhin ungestört in den Städten seinem Gewerbe nachgehen, da deren Häuser und Geschäfte nicht unter der Agrarreform enteignet wurden.

Politisch gesehen waren die Deutschen eher unbedeutend geworden, immerhin stellten sie von den 100 Abgeordneten der Saima 6, was bei einem Bevölkerungsanteil von 3,5% nicht wenig war.

Deutsche Kirchengemeinden und Vereine wurden zahlreich wieder gegründet, das Schulsystem Lettlands gestattete den Minoritäten eigene Schulen zu leiten, allerdings ab 1936 ohne Ihnen dafür finanzielle Mittel zu geben, so wurden zahlreiche deutsche Schulen wiedergegründet. Lettische Sprache war ein Pflichtfach aber nicht Unterrichtssprache. Auch wenn die Amtssprache lettisch war, hatten im praktischen Umgang auch die deutsche und eingeschränkt die russische Sprache eine wesentliche Bedeutung, wovon Beschriftungen an Läden in Städten wie Riga, Liepaja/Libau u.a. zeugen.

## Die Ulmanis Zeit

Schon in den späteren 20er Jahren begannen die Abgeordneten der unzähligen kleinen Parteien sich politisch zu verkaufen, es entstand ein regelrechter kommerzieller Stimmenhandel in der Saima. Ausserdem entstand, hervorgerufen durch die allgemeine Weltwirtschaftskrise, eine Bereitschaft des Volkes zu radikaleren Führern und einschneidenderen Veränderungen.

# Grund zum Feiern in Lettland?

*Jahrestag der Unabhängigkeit und Lettland versinkt immer tiefer im wirtschaftlichen und politischen Chaos.*

Am 4. Mai findet wieder der alljährliche offizielle Feiertag zur Gründung der zweiten Republik Lettland, zur Unabhängigkeitserklärung am 4. Mai 1990, statt. Gründe zum Feiern findet man in der Bevölkerung allerdings wenig. Die rasant steigende Inflation, wo Lettland eine betrübliche Führungsposition im Vergleich zu allen anderen europäischen Staaten hat, die niedrigsten Renten, die parallel ungenierte Bereicherung von Politikern gehobener und auch mittlerer Positionen sowie die weiterhin funktionierende Korruption, all das könnte in manch anderen Ländern schon zu einer Revolution führen.



## Die Ulmanis Zeit



Am 15. Mai 1934 wurde durch einen unblutigen Militärputsch Ulmanis an die Macht gebracht. Das Parlament wurde aufgelöst, die Abgeordneten mit einer guten Rente in den vorzeitigen Ruhestand entlassen unter der Auflage sich nicht mehr politisch zu betätigen. Ulmanis hatte sich auf die Landwirtschaft und Landbevölkerung konzentriert, welche den grössten Teil der lettischen Bevölkerung ausmacht. Selbsterzeugung und finanzielle Unterstützung der Landwirte waren die Hauptversprechen, welche er auch in wenigen Jahren umsetzen konnte. Auch die technische Entwicklung Lettlands als Exportproduzent stieg rasant an. Der allgemeine Verfall der Presse- und Meinungsfreiheit in Lettland passte in die Zeitströmung der anderen Diktaturen wie Mussolini und Hitler. Unter Ulmanis begann auch eine klare Einschränkung der vorher den Minoritäten zugestandenen Rechte, vor allem die Deutschen hatten darunter zu leiden. Von Russland finanzierte sozialistische Propaganda und Agitation wurde auch in Lettland betrieben, konnte aber keine grössere Anhängerschaft erreichen. Die Beliebtheit Ulmanis, welcher auch heute noch für die Letten die Zeit des wirtschaftlichen Aufschwungs und der Blüte repräsentiert, wird in Lettland selbst kaum kritisch hinterfragt.

## Inflation erreicht mittlerweile knapp 20 %

Die Preisentwicklung in Lettland hat sich so grotesk entwickelt, dass man im Vergleich zu Deutschland mittlerweile von einem Wertverhältniss von 1 Ls = 1 EUR ausgehen kann. Das heisst, Produkte und Dienstleistungen, welche in Deutschland z.B. 50 EUR kosten, sind in Lettland 50% teurer. 50 Ls entsprechen somit 75 EUR. Im folgenden einige Beispiele von Produkten und Dienstleistungen, welche von dieser Preisverzerrung in Lettland betroffen

sind, also in Deutschland preisgünstiger sind:

Milchprodukte, Baumaterialien, Fahrzeuge und Fahrzeugteile, Druckerzeugnisse, Wein, Bier, Schokolade, Kaffee, Dienstleistungen im Baugewerbe, fast alle Lebensmittel, Blumen, Immobilienpreise in Riga, ...

Bis auf die Preise für Strom, Wasser, Benzin sowie etwas niedrigere Steuern und kommunale Abgaben müssen die Einwohner Lettlands genausoviel und oft mehr als Einwohner anderer und reicherer europäischer Länder für ihren Lebensunterhalt ausgeben. Dabei liegt der von der Statistik bereinigte Durchschnittslohn zur Zeit bei ca. 400 – 500 EUR, die Renten bei ca. 150 – 200 EUR, wobei nach unten kaum Grenzen gesetzt sind, so gibt es durchaus auch Renten welche nur 75 EUR monatlich betragen!!

Im vergangenen Herbst 2007 hat sich der Unmut des Volkes symbolisch in einer „Regenschirm Demonstration“ vor der Saima (lett. Parlament) geäussert, wo ca. 5000 Letten teilgenommen hatten.

## Auflösung des lettischen Parlaments per Volksentscheid?



*Aufruf zum Volksentscheid in allen Rathäusern Lettlands*

Im April 2008 wurde eine Unterschriftensammlung von den Gewerkschaften Lettlands und der Partei Jaunais Laiks organisiert, welche in allen Rathäusern der Städte offiziell für einige Wochen die Möglichkeit zur Unterschrift gab. Ziel dieser Unterschriftensammlung ist es, eine Kommission in der Saima einzurichten, durch welche die Verfassung Lettlands dahingehend geändert wird, dass per Volksentscheid das lettische Parlament aufgelöst werden kann. Bedingung für die Annahme dieses Antrages waren 150.000 Unterschriften der Bürger Lettlands, diese Zahl konnte mit über 200000 erreicht werden und die Saima wird sich nun mit dieser Vorlage beschäftigen müssen. Sollte der Ausschuss einer Verfassungsänderung nicht zustimmen, wird durch ein Referendum (Volksbefragung) das gesamte lettische Volk für oder gegen eine Verfassungsänderung stimmen müssen. Allerdings ist die Wahrscheinlichkeit, dass sich in der Saima die Politiker ihren eigenen Ast absägen und dem Volk die Möglichkeit geben, nicht nur Politiker zu wählen, sondern diese auch abwählen zu können, äusserst gering. Anschliessend soll eine zweite Unterschriftenaktion folgen, durch welche die Renten an das Existenzminimum von 148 Ls (ca. 220 EUR) angepasst werden sollen. Es müssen dafür aber fast 3 mal soviel Unterschriften erbracht werden. Sehr geschickt haben die Politiker es vermieden, beide Unterschriftensammlungen in einer Aktion zusammenzulegen. So setzt man auf die Lethargie der Letten, welche vielleicht zur ersten Unterschriftensammlung sich noch aufraffen, wo allerdings kaum ein praktisches Ergebnis zu erwarten ist. Hingegen bei der weitaus praktischeren Frage der Renten hat man diese Unterschriftenaktion kurz vor das traditionelle Sommersonnenwendfest (Jani) gelegt, einer Zeit, in der die Letten eher unansprechbar sind, um vermutlich nicht in die Gefahr zu kommen, durch höhere Staatsausgaben sich in der persönlichen Bereicherung einschränken zu müssen.

Der schon wegen Bestechung seit nunmehr fast 2 Jahren festgesetzte Aivars Lembergs (Bürgermeister von Ventspils a.D.) soll sich nach Meinung vieler in wirtschaftlich und politisch gehobenen Positionen befindlicher Leute im vergangenen Jahr drohend darüber geäussert haben, bei einer möglichen Verurteilung mehr als die Hälfte der Saimaabgeordneten wegen Korruption zu bezichtigen und dies beweisen zu können. Dies bestätigt um eines mehr die völlig demolierte Akzeptanz der meisten lettischen Politiker beim Volk.